

- 16) F. Schlüter.
- 17) Alfred Brehm.
- 18) Dr. A. Hellmann.
- 19) E. Baldamus.
- 20) Carl Nette.

## Brützonen der Vögel innerhalb Skandinaviens.

Von

**H. D. J. Wallengren.**

(Fortsetzung.)

### *Emberiza miliaria*, L.

Nur in Schonen und Halland trifft man diese Art während der Brutzeit, und sie bleibt auch in den kältesten Wintern in diesen Provinzen, ohne nach südlichen Ländern zu ziehen. In keiner der übrigen Provinzen Skandinaviens trifft man sie. Nur einmal ist sie auf der Insel Orust in den Bohuser Scheeren geschossen, seitdem aber weder dort noch im übrigen Bohuser Bezirke bemerkt worden.

### *Emberiza citrinella*, L. et *E. hortulana*, L.

In den südlichen und mittlern Provinzen sind diese Vögel häufig, erstere sowohl Sommer wie Winter, letztere dagegen nur im Sommer; aber gegen Norden kommen sie in der Heckzeit sparsamer vor. Jedoch gehen sie sehr weit in den Polarkreis, ja bis in die Alpen hinein. Erstere scheint ihre Brütezone am weitesten nach Norden auszustrecken, indem man sie noch bei Juckusjärwi und Iwalojocki zwischen dem 68. bis 69.<sup>o</sup> n. B. antrifft, wo letztere nicht bemerkt worden ist. In den Ostfinnmarken trifft man weder die eine, noch die andere, auch nicht bei Tromsøe in Norwegen. Noch am 67.<sup>o</sup> n. B. trifft man *Emberiza hortulana* nistend.

### *Emberiza schoeniclus*, L.

Unter allen seinen Verwandten in Skandinavien hat der Rohrammer die weit erstreckteste Heckzone, da er nicht bloß in dessen nörd-

lichsten Theilen, sondern auch im südlichsten Schonen, wo er sich in Morästen, bewachsen mit Weidenarten, hier und da sich fortpflanzt. In Smaland habe ich ihn ebenfalls in der Heckzeit angetroffen; in den mittlern und nördlichsten Landschaften dagegen ist er weit häufiger, besonders nach den Alpen zu, an deren Seiten er bis in die Birken- und Weidenregion aufsteigt. Man findet ihn also über die ganze Halbinsel bis an die Küsten des Eismeereres, so dass Keyserling's und Blasius Angabe (Wirbelth. Europ. p. XXXIX), dass er nicht im hohen Norden vorkommen soll, insoweit sie Skandinaviens Polarländer darunter verstehen, unrichtig ist.

### *Emberiza rustica*, Pall., Nilss.

Der einzige Reisende, der in den Lappmarken diese Art getroffen, ist Prof. Zetterstedt, der sie bei seiner ersten Reise (1821) bei Haparanda im Mai entdeckte und unter dem Namen *Emb. borealis* beschrieb. Prof. Nilsson hat später das Original Exemplar des Prof. Zetterstedt mit der von Pallas im Berliner Museum deponirten *Emb. rustica* verglichen (vide Skand. Fauna p. 376.) und gefunden, dass es derselben Art angehöre. Auf seiner zweiten Reise nach den Lappmarken (1832) fand Prof. Zetterstedt diesen Vogel an mehreren Stellen in Ume-Lappmark, sowie bei Lycksele, wo er »gemein« sein soll (Siehe Zetterstedts Resa genom Ume Lappmark 1832 p. 62 u. 63), beim Dorfe Gaskelougt (p. 109), am See Gratian (p. 117), an den Dörfern Wilhelmina (p. 156) und Elysiö (p. 193). Dr. Sahlberg soll ihn ebenfalls in den Lappmarken geschossen haben; Löwenhjelm und Malm aber trafen ihn nirgends.

Anm. I. *Emb. pusilla*, Pall. ist von Prof. Nilsson im April einmal in Schonen, in Gesellschaft mit dem Rohrammer gefunden worden.

Anm. II. *Emb. borealis*, Degl. (Ornith. europ. I. p. 273.) ist nicht dieselbe Art wie Zetterstedts *Emb. borealis*, und mir ganz unbekannt, wenn es nicht dieselbe Art wie *Emb. nivalis* ist, was ich dennoch nicht glauben kann.

### *Plectrophanes nivalis*, L. et *P. lapponica*, L.

Diese beide Arten kommen nicht in den Wäldern des Flachlandes noch in den Thälern Lapplands vor, sondern nur erst auf den Alpen, auf welche erstere Art bis in die Schneeregion dringt, letztere aber nur bis in die Weidenregion auf niederen und flacheren Alpen, so wie an dem Strande der Alpenseen; er zieht also grasreiche Alpenplateaus den mit Schnee und Steinblöcken angefüllten Stellen vor, welche erstere vorzugsweise liebt. Unterm 63—64.<sup>o</sup> n. B. dürfte viel-

leicht keine von beiden vorkommen, wenn nicht erstere vielleicht auf den hohen Alpen des Dowre in Norwegen hecken mag. Im hohen Norden in den Finnmarken, sowohl westlich als östlich um's Nordcap, trifft man beide Arten auf den Alpen an der Eismeerküste brütend; aber in südlichen Gegenden ihrer Brütezone nur im Innern des Landes. Im Herbst und Frühjahr trifft man beide auf den Feldern in oben angegebenen Grenzen und gegen den Winter ziehen sie südlicher, so dass erstere in letztgenannter Jahreszeit mehr oder weniger gemein — je kälter oder gelinder der Winter ist — im südlichen Schonen sich einfindet, besonders an der Seeküste; wogegen letztere, so viel ich weiss, im Winter noch niemals hier getroffen worden ist, und wahrscheinlich über Finnland zieht. Da er aber, nach Dr. Kjärbölling, manchmal in strengen Wintern auf Seeland vorkommen soll, so vermüthe ich, dass er bisweilen auch Schonen besucht, obwohl ich ihn bis jetzt vergebens gesucht habe. Er soll auch manchmal Frankreich und Belgien besuchen. Löwenhjelm fand sein Nest auf der Erde in einem Alpenmäuseloche, und es war innen mit trockenem Grase und Rennthierhaaren ausgefüttert. In demselben waren am 15. Juli noch keine ausgeflognen Jungen. Nicht alle Individuen des *Pl. nivalis* verlassen die Alpen im Winter, sondern ein Theil alter Männchen überwintern und zeigt sich da oft bei Quickjock.

Löwenhjelm hatte von den Lappmarken einen lebenden Spornammer, von welchem er erzählt: »In Jockmocks Pfarrhof hatte man im April einige Exemplare der auf den Aeckern herumfliegenden Heerden von *Emb. lapponica* gefangen. Unter ihnen glückte es einen lebenden zu erhalten, der uns, während wir um Johannis dort waren, mit seinem Gesange erfreute. Er sang unverdrossen Nacht und Tag. Sein Gesang besteht aus klaren Flötentönen, gemischt mit Gezwitscher und gleicht sowohl dem der Lerche als dem des Hänflings; er ist stark und wohl lautend, aber nicht sehr abwechselnd. Der Vogel springt wie eine Lerche auf der Erde, hüpfet aber manchmal etwas. Er liegt oft auf dem Sande und liegt über Nacht am liebsten so; badet sich mit Passion im Wasser. Herr Pastor Ullenius hatte die Güte mir diesen Vogel zu schenken, als ich im August nach Hause reiste, und glücklich hat er nun gegen 150 Meilen zurückgelegt. Schon im Anfang August hatte er sein schönes Sommerkleid abgelegt und sich in seine Herbst- und Winterkleidung gekleidet, welche der Herbsttracht der *Emb. schoeniclus* gleicht. — Im Käfige ist er nicht sehr lebhaft, und man nährt ihn mit Canariensaamen und Samen von *Trifolium* und *Alopecurus pratensis*. Er liebt die

Fliegen sehr. Er hörte im Juli auf zu singen, begann aber wieder im November, setzte dann 3 Wochen fort, worauf er ganz schwieg.“

### **Coccothraustes vulgaris, Pall.**

(*Loxia coccoth.*, Linn. *Fringilla coccoth.* Temm.)

Obwohl ziemlich selten findet man diese Art hier und da nistend in den südlichen Provinzen von Schweden: Schonen, Halland, Blakinge und Smaland. Auch in diesen Provinzen ist er noch selten, ist jedoch mehreremale auch bei Carlstadt, Westerås und Örebro, wo er sich vielleicht auch fortpflanzt, besonders da er in der Nähe letztgenannter Stadt auch den Winter in mehreren Individuen zubrachte, getroffen worden. Auch in den Lappmarken ist er angemerkt. Prof. Zetterstedt sah ihn im Sommer im Juli beim Dorfe Wilhelmina (64 ½° n. B. 34° w. L.) in Åsele Lappmark, so dass man annehmen kann, dass er bis dorthin sporadisch heckend vorkommt. Im Winter bleibt wenigstens ein Theil bei uns zurück — so verhält es sich auch in England und Frankreich.

### **Chlorospiza chloris, L.**

(*Loxia chloris*, Lin. *Fringilla chloris*, Temm.)

Im südlichen und mittlern Schweden und Norwegen trifft man diesen Vogel ziemlich allgemein in den Wäldern heckend, er bleibt auch zum grossen Theil selbst im Winter hier, wenigstens in den südlichen Provinzen. In den Lappmarken ist er noch nicht bemerkt worden; in Norwegen dagegen trifft man ihn noch etwas nördlich um Dowre, so dass seine nördliche Grenze zwischen den 63—64.° n. B. zu fallen scheint.

### **Pyrgita domestica, L. et P. montana, L.**

(*Fringilla domestica et montana*, Lin.)

Bei diesen beiden tritt ein merkwürdiges Verhältniss ein, dass der erstere nämlich in Norwegen bis Bode (67° n. B.) geht, letzterer aber, nach Nilsson, noch einen Breitegrad höher bei 68° n. B., noch allgemein ist; ersterer dagegen kommt in Schweden noch in den Lappmarken, obwohl sparsam, bis Juckasjärwi und Kittälå unterm 68.° n. B. vor und ist dort Sommer und Winter zu finden, letzterer dagegen ganz und gar nicht, nicht einmal im südlichen oder Åsele Lappmark, also nicht unter 64.° n. B., oder 4 Breitegrade südlicher als in Norwegen. Doch geht er vielleicht etwas höher nach Norden hinauf längs der Ostseeküste. Bei Archangel in Russland traf Liljeborg beide Arten, keinen von bei-

den aber bei Tromsö in Norwegen. In den eigentlichen Alpengegenden kommt auch der Haussperling in den Lappmarken nicht vor, und nur sehr selten verirrt sich einer nach Ostfinnmarken. Keiner von beiden findet sich regulär auf Gottland.

### *Fringilla coelebs*, L.

Dieser schöne Fink ist im südlichen und mittlern Schweden, wo ein Theil der Männchen wenigstens überwintert, ein sehr gemeiner Heckvogel. In den nördlichsten Landschaften trifft man ihn dagegen in der Heckzeit seltener. Doch kommt er in den Lappmarken bis in die Alpengegenden vor und geht nach Norden bis Iwalojocki unterm 68½.<sup>o</sup> n. B. Beim südlichen Juckasjärwi ist er gemeiner als bei Iwalojocki. An den Seiten der Alpen geht er wenigstens bis in die Nadelholzregion.

### *Fringilla montifringilla*, L.

So viel mir bekannt nistet dieser Vogel nicht im südlichen und mittlern Schweden. Erst innerhalb der Lappmarkengrenzen unterm 64.<sup>o</sup> n. B. kommt er als Heckvogel vor und nimmt dann an Menge zu je mehr man nach Norden kommt, so dass man ihn in allen Wäldern antrifft bis nach dem Eismeere hinauf, sowohl westlich als östlich vom Nordcap. An den Seiten der Alpen geht er bis in die Weidenregion hinauf.

Anm. I. Durch Druckfehler ist *Fr. montifringilla* in der Naumannia II. 2. p. 3 als heckender Zugvogel im nordöstlichen Schonen genannt worden.

Anm. II. *Fringilla nivalis*, Lin., welcher von Prof. Nilsson in d. Ornith. suecia aufgenommen wurde in Ansehung eines Exemplares, welches man angab als von Norrland herstammend, ist noch nicht in Skandinavien getroffen worden, wie er selbst später erläutert.

### *Carduelis elegans*, Steph.

(*Fringilla carduelis*, Lin.)

Diesen schönen Vogel trifft man sowohl im südlichen als mittlern Schweden hier und da heckend an, und in Norwegen bis Dowrefjell, worauf er sich selten zeigt, so dass seine Brütengrenze gegen Norden zwischen den 63—64.<sup>o</sup> n. B. zu fallen scheint. In den Lappmarken ist

er von spätern Reisenden nicht getroffen worden, obwohl Leem angibt, dass er manchmal in den Finnmarken gesehen werden soll.

### **Carduelis spinus, L.**

(*Fringilla spinus*, L.)

Den Zeisig trifft man heckend durch's ganze südliche und mittlere Schweden ziemlich gemein, er kommt aber in der lappländischen Waldregion nur sparsam vor, und nicht nördlicher als bis Quickjock am 67.<sup>o</sup> n. B. Wenigstens ist er nicht bei Juckusjarvi oder in den Enare und Utsjocki Lappmarken gefunden worden; auch nicht bei Tromsö. Auf die Alpen steigt er bis in die Nadelholzregion und in Schonen's Nadelwäldern heckt er ebenfalls, und kommt hier, so wie im mittlern Schweden, das ganze Jahr hindurch vor.

### **Cannabina linota, Gmel., Lath.**

(*Fringilla cannabina*, L.)

Der Rothhänfling gehört nur den südlichen und mittlern Landschaften unserer Halbinsel an. In Norwegen geht er bis Dowrefjell, aber in Schweden ist er schon im südlichen Dalekarlien ein mehr seltner Heckvogel und verschwindet zwischen dem 61—62.<sup>o</sup> n. B. ganz und gar. In Schonen wenigstens überwintert er zum Theil, in den übrigen Provinzen aber zieht er im Herbst fort und kommt im Frühjahr wieder.

### **Cannabina flavirostris, L.**

(*Fringilla flavirostris*, Lin. *Fring. montium*, Temm., Bonap.)

Bei Lycksele (64 $\frac{2}{3}$  n. B.) traf Prof. Zetterstedt diesen Vogel während seiner Reise in den Lappmarken 1832 (vide p. 62) und er heisst dort Sissisiten. Später traf er ihn auch bei Wilhelmina unter demselben Breitegrade wie Lycksele, jedoch tiefer im Lande. Doch scheint er in der ganzen schwedischen Lappmark, bis in den Polarkreis hinein, sehr selten zu sein, da Löwenhjelm ihn während seiner beiden Reisen nicht finden konnte. Nach Prof. Nilsson soll er in den niedern Regionen in Nähe der Alpen vorkommen. Adj. Liljeborg fand ihn um Tromsö gemein, so dass er ihn bis an's Eismeer traf, obwohl Malm ihn nicht in den Ostfinnmarken und Utsjocki und Enare Lappmarken fand. Zur Winterzeit ist er im südlichen Schweden und Schonen häufig und kommt dann oft in die Gehöfte.

Anm. *Fring. montium*, Gmel. Syst. I. n. 68 ist nicht dieser Vogel. Was Gme-

lin dort sagt: „guttur et pectore nigricantibus“ kann durchaus nicht auf diese Art in irgend einer Jahreszeit angewendet werden.

### **Linaria rufescens, Viell.**

(*Fringilla linaria*, Lin., Nilss.)

In Norwegen trifft man diese Art nicht eher als am Dowrefjell und dessen Verzweigungen nach Westen zu, und in Schweden unterm 63. bis 64.<sup>o</sup> n. B., worauf er mehr allgemein wird, je weiter man nach Norden und in die Alpengegenden gelangt. Auf diesen letzteren geht er bis in die Schneeregion hinauf. Man trifft ihn sowohl in West-, als Ostfinnmarken bis an's Eismeer. Im Winter ist er in Schonen ziemlich gemein.

Anm. *Linaria borealis*, Viell., Bonap., Degl. habe ich hier in Schonen im Winter noch nicht gefunden. *Linaria canescens*, Bonap., Degl., von Dr. Kjärbölling in Dänemark gefunden, habe ich auch noch nicht hier finden können. In wie weit diese beide auf unserer Halbinsel hecken, ist mir nicht bekannt. *Fring. borealis*, Keyserl. u. Blas. scheint mir synonym mit *L. canescens*, Bonap. zu sein und nicht mit *L. borealis*, Viell., wie Degland glaubt. Für ihren *F. borealis* geben sie folgende Diagnose: „Die Schwingen mit breiten weissen Säumen, Bürzel rein weiss“, welches wohl auf *L. canescens* passt, nicht aber auf *L. borealis*, dessen Bürzel weiss mit rosenrothem Anstrich ist, oder auch mit schwarzbraunen Längsstrichen. Diese Ansicht gewinnt auch an Stärke, da Keyserling und Blasius *L. canescens*, Gould als synonym mit ihren *F. borealis* anführen.

### **Pyrhula sanguinea, Klein.**

(*Loxia pyrrhula*, Lin. *Pyrh. europaea*, Viell. *Pyrh. vulgaris*, Temm., Nilss.)

In den Wäldern des nördlichen Schonens habe ich diesen Vogel im Sommer selten angetroffen. Ebenso kommt er auch in Smaland und andern Provinzen des südlichen Schwedens vor, obwohl sehr sparsam während der Heckzeit; aber in den mittlern Provinzen so wie in Werm-land und Uppland und andern wird er mehr gemein, und in den Lapp- marken trifft man ihn wenigstens bis Galliware, unterm 67.<sup>o</sup> n. B. Wahrscheinlich ist es jedoch, dass er hier bis an den Alpenrücken an den Finnmarken, und vielleicht gar über diesen bis an's Eismeer geht, obwohl er noch nicht von Reisenden dort getroffen worden ist. Im südlichen Schweden findet er sich jeden Winter in Menge ein.

Anm. *Erythrospiza erythrina*, Gmel. ist ein einziges Mal auf Gottland geschossen worden, kommt aber nirgends auf unserer Halbinsel heckend vor.

### *Corythus enucleator*, Lin., Nilss.

Prof. Zetterstedt fand diese Art selten bei Lycksele ( $64\frac{2}{3}^{\circ}$  n. B.) und dürfte sie daher in den ganzen Lappmarken vorkommen, obwohl sparsam, und obwohl sie nicht von Löwenhjelm observirt wurde, dem man aber sagte, dass sie bei Jockmock und Galliwäre vorkommen solle. Malm fand sie bei Juckusjärwi und in den Nadelwäldern der Enare Lappmark heckend, obwohl auch dort selten. Da sie von diesem Reisenden nicht in den Finnmarken angemerkt, und von Adj. Liljeborg nicht bei Tromsö gefunden wurde, hat man Ursache anzunehmen, dass sie nicht den Alpenrücken übersteigt, der Lappland von den Finnmarken trennt. Prof. Nilsson sagt, dass der Vogel im Sommer mehr dem Innern des Landes als den Küstengegenden angehöre. Im Winter geschieht es, dass diese Art sich im südlichen Schweden einfindet und auch Schonens südliche und östliche Gegenden besucht. In diesem Herbste (d. 29. Oct. 1853) hat Forstverwalter Gadamer ihn im nordöstlichen Schonen in mehreren Exemplaren gefangen.

### *Loxia pithyopsittacus*, Bechst. et *L. curvirostra*, Lin.

Diese Kreuzschnäbel trifft man heckend von Schonen bis in den Polarkreis, über welchen jedoch nur letztgenannter zu gehen scheint. Der nördlichste Ort, wo dieser angemerkt wurde, ist Quickjock. Jedoch soll er, nach Prof. Nilsson, sich in den nördlichsten Provinzen so weit finden, als es noch Nadelwälder gibt, also noch höher nach Norden als Quickjock. Im südlichen Schweden ist ersterer am häufigsten, im nördlichen aber scheint es sich umgekehrt zu verhalten.

Anm. *Loxia bifasciata*, Brehm, Sundew. (*L. leucoptera*, Nilss.) war im October 1845 und Januar 1846 im südlichen und mittlern Schweden gerade nicht selten. 1841 im August wurde ein junger Hahn auf Tjoöw in den Bohuser Scheeren geschossen. Vorher waren nur zwei Exemplare bekannt, welche in Schweden gefunden worden waren. Forstverwalter Gadamer hat seitdem auch ein junges Weibchen 1848 gefangen, und sah eine Familie von mehreren Stücken auf Disteln. Da Liljeborg diese Art als Heckvogel bei Archangel allgemein fand, sollte man vermuthen können, dass sie auch in den nördlichen Gegenden unserer Halbinsel hecken möge, besonders da Liljeborg ihn im Fichtenwalde antraf, und er also nicht, wie man vermuthete, den Lerchenwäldern ausschliesslich angehört.

### *Columba palumbus*, L.

In Schonen ist diese Art in der Heckzeit selten, aber schon im südlichen Smaland trifft man sie ziemlich häufig, und sie kommt dann in

allen Nadelwäldern des mittlern Schwedens, sowie auch in Norwegen, bis zum 63—64.<sup>o</sup> n. B. vor. Ueber dem 64.<sup>o</sup> n. B. oder in den eigentlichen Lappmarken ist sie nicht angetroffen worden.

### *Columba oenas*, L.

Die Hohltaube ist die gemeinste ihres Geschlechtes im südlichen Schweden, kommt auch an manchen Stellen im südlichen Norwegen vor, aber schon im südlichen Dalekarlien, wo vorige gemein ist, trifft man diese sparsam, und über dem 61.<sup>o</sup> n. B. scheint sie sich nicht zu finden. Sie geht nicht so weit nach Norden wie vorige, ist auch in den Lappmarken noch nicht getroffen worden. Nördlich um Dowreffjell findet sie sich auch nicht.

### *Columba livia*, Briss., Nilss.

Diese Art, welche sich auf Klippen am Mittelmeere und in England findet, trifft man auch auf Rennesö in der Nordsee, nahe Stavanger, an Norwegens westlicher Küste, unterm 59.<sup>o</sup> n. B., und ist diess die einzige Stelle in Skandinavien, wo sie heckend vorkommt. Sie ist dort Standvogel.

Anm. Diese Art hat zwei schwarze Bänder über die Flügel, und ist also nicht Brehms *Col. amaliae* (Iris XXI. H. 2. p. 136.), welche nur 2—3 schwarze Flecken auf den Flügeln haben soll. Sie findet sich nicht in Norwegen, in so weit es nicht eine jüngere *C. livia* ist.

### *Columba turtur*, L.

Obwohl diese Art noch nicht mit Sicherheit in Skandinavien heckend gefunden wurde, dürfte sie doch als Heckvogel, obwohl sparsam, vorkommen. In Schonen wurde sie 1848 und einmal 1850 gepaart gesehen (vide Naum. II. 3. p. 7), und schon 1840 wurde ein altes Männchen im Juli bei Hudikswall (61 $\frac{2}{3}$ <sup>o</sup> n. B.) geschossen. Im Jahre 1841 schoss Pastor Björkman 2 Stück bei Quickjock und im Herbst 1843 sah man einen kleinen Flug derselben daselbst. Seitdem ist sie jeden Herbst dort gesehen worden. Sie soll von Nordwest nach Quickjock kommen, besonders wenn viel Schnee in den Alpen fällt, und also dem Thalzuge vom Alpenrücken folgen, wo sie wahrscheinlich heckt. Vielleicht gehören die Tauben, von welchen Leem spricht und welche er in den Ostfinnmarken traf, hierher.

Anm. Von *Columba gelastes*, Temm. (Pl. col. 550.) Schleg. (Fn. Japon. 100. t. 60. b.) sind bis jetzt 2 Exemplare in Schweden getroffen worden. Die eine,

deutlich eine junge, kam in einer Vogelsendung von Herjeådalen, woselbst sie im Herbst gefangen und vom Riksmuseum in Stockholm gekauft wurde (Dec. 1842). Das andere Exemplar wurde im Oct. 1850 bei Persby  $1\frac{1}{2}$  Meile westlich von Pite in einer waldigen Gegend, wo es weder zahme noch wilde Tauben gibt, gefangen.

### Tetrao urogallus, L.

In Schonen hat dieser Vogel merkbar abgenommen und man trifft ihn nur sparsam in den nordöstlichen Wäldern dieser Provinz. In den übrigen Theilen des Landes, mit Ausnahme von Gottland, trifft man ihn allgemein, besonders in den mittlern und nördlichen Provinzen, bis in die Enare Lappmark, und er geht auf die Alpen bis durch die Nadelholzregion. In Torne und Enare Lappmark scheint er jedoch nicht über die Alpen nach Finnmarken hinein zu gehen, da er bei dem, nahe am Alpenrücken liegenden Karesuando selten ist, und nicht in Utsjocki Lappmark gefunden wird. Der  $69.0$  n. B. ist sonach die ungefähre Grenze im Norden, die er nur im Osten übersteigt, soweit das Flachland sich erstreckt, da er auch am nördlichen Ende des Enaresee's vorkommt.

Anm. *Tetrao hybridus*, Lin., *Tetr. hyb. urogalloides*, Nilss. (*T. intermedius*, Langsdorff. Mem. St. Petersb. III. 1811. p. 286. *T. medius*, Mey., Temm. Brhm.) ist Bastard von einem Auerhuhn und einem Birkhahn, und trifft man ihn nur in solchen Gegenden, wo die Auerhähne ausgeschossen sind. Die Hähne des Rackelhuhnes kommen wohl mit auf die Auerhahnen- und Birkhühner-Balz, aber man hat sie nicht sich paaren gesehen. Sie vertreiben nur die Hähne und stören die Balz.

### Tetrao tetrix, L.

Im nördlichen Schonen und den südlichen und mittlern Wäldern Schwedens, so wie auch auf den Inseln der Ostsee, ist das Birkhuhn gemein, in den Lappmarken dagegen ist es selten, besonders näher den Alpen; in Westerbotten jedoch ist es ziemlich gemein. Von Löwenhjelms wurde es am nördlichsten angezeichnet bei Jockmock, im Polarkreis, und in Finnmarken bei Kitälå ( $67\frac{2}{3}0$  n. B.) und von Wright bei Kengis ( $67\frac{1}{3}0$  n. B.), welches zeigt, dass er nach Osten etwas weiter nach Norden, als nach Westen (näher den Alpen) geht. Jedoch hat Prof. Nilsson, wenigstens in den mittlern Theilen der Halbinsel manchmal in der Nadelwald- und Birkenregion auf den Alpen das Birkhuhn angetroffen.

Anm. *Tetrao hybridus lagopoides*, Nilss. (*Tetr. tetrix* ♂ var. Sparrm. Thunb. Sommerfeldt) ist ein Bastard vom Birkhuhn und Schneehuhn (*Lagop. subalpina*), welchen man manchmal in Norrland, Dalekarlien, Wermland, Norbotten

und Norwegen getroffen hat. Alle bis jetzt geschossenen Exemplare waren, so viel ich weiss, Hähne.

### **Tetrao bonasia, L.**

Das Haselhuhn trifft man in Schonen, Blakinge und Halland, so wie in den südlichen Theilen von Smaland und auf Gottland nicht heckend an, aber in den nördlichen Theilen von Smaland beginnt es vorzukommen, obwohl sparsam; also zwischen dem 57—58.<sup>o</sup> n. B. In Südermanland, Wermland, Uppland und Dalekarlien ist es ziemlich zahlreich, so auch in Norwegen, und kommt in den Lappmarken bis Quickjock und Kengis (um den 67. Breitegrad) vor. In der Nähe der Alpenrücken trifft man es am Fusse der Alpen an. In Norwegen geht es jedoch nicht so hoch hinauf als in Schweden und dürfte kaum Dowrefjell übersteigen.

### **Lagopus subalpina, Nilss. et Lag. alpina, Nilss.**

Diese beiden Arten haben hinsichtlich ihrer Ausbreitung im Lande dieselbe Heckzone, obwohl sie in dieser an ungleichen Orten getroffen werden. In Norwegen auf dem Dowrefjell und in Schweden in gleicher Polhöhe oder um den 61.<sup>o</sup> n. B. trifft man südlichst beide Arten, jedoch so dass erstere Art der subalpinischen Gegend und letztere den höhern Alpen gehört, wo sie sich besonders in der Weiden- und Schneeregion aufhält, erstere dagegen nur in der Birkenregion in Menge angetroffen wird, und sich auch in den Thälern findet. Im eigentlichen Küstenlande an der Ostsee trifft man aber keine von beiden, ausser im Winter, wo es geschieht, dass *Lagopus subalpina* manchmal in südlichen Gegenden, so wie in Uppland, Südermanland und im Bohuser Gebiete sich einfindet. An Norwegens Küste aber trifft man *L. subalpina* bis auf die Inseln, wogegen *L. alpina* sich auch hier sehr selten zeigt, und diess nur im Winter, wenn sie von Schnee und Ungewitter vom Innern der Alpen herabgetrieben wird, wobei es geschieht, dass beide Arten bisweilen in die tiefer liegenden und von den Alpen entfernten Gegenden herabkommen.

### **Perdix cinerea, Lath.**

Das Rebhuhn, welches in Schonen und von hier bis Wermland hinauf, bei Carlstadt und in Uppland bei Upsala an passenden Orten sehr

gemein ist, und nur in sehr strengen Wintern an Zahl etwas abzunehmen scheint, heckt nicht alle Jahre in den südlichen Theilen von Dalekarlien, und wird nur zufälliger Weise im Winter in Herjeådalen angetroffen, so dass seine nördliche Heckzone in die Nähe des 61.<sup>o</sup> n. B. einzufallen scheint, also wo *L. subalpina* vorzukommen beginnt. Südlich von diesem Breitengrad findet es sich auch an einigen Stellen in Norwegen.

### *Perdix coturnix*, L.

In Schonen ist diess ein seltner Heckvogel (s. Naum. II. 3. p. 7. ad 25.) und pflanzt sich mit Gewissheit nicht in andern Provinzen unserer Halbinsel fort. Jedoch ist er weit nördlicher gesehen und geschossen worden, so wie auf Gottland, bei Örebro in Nerike, Trosa in Südermanland u. a. Stellen, jedoch nur theils während der Zugzeit, theils auch ohne dass man mit Gewissheit angeben kann, ob er sich an diesen Stellen fortgepflanzt hat.

## Zweite Abtheilung: Sumpf- und Wasservögel.

### *Otis tarda*, Lin.

Auf den grossen Sandfeldern des östlichen und nordöstlichen Schonen nistet dieser schöne Vogel jährlich in grösserer und geringerer Anzahl, und diess ist die einzige Provinz der vereinigten Reiche, wo er während der Brütezeit vorkommt; sonach ist 56<sup>o</sup> n. B. seine nördliche Brütgrenze. Nicht weit von meiner Wohnung ist er seit langer Zeit gefunden worden, indem man weiss, dass schon Anfang des 15. Jahrhunderts die Gutsherrn hierselbst mit Windhunden lohnende Hetzjagden auf ihn, auf hiesigen Sandfeldern, anstellten. Doch scheint der Vogel nach Beschreibungen, die man von jener Zeit hat, damals in grösserer Zahl gefunden worden zu sein, als jetzt. Eine immer mehr zunehmende Urbarmachung dieser sterilen Gegenden, so wie ein beständiges Jagen nach ihm verursacht, dass er an Zahl abnimmt, und obwohl er jetzt durch ziemlich strenge Jagdgesetze mehr geschützt ist, nimmt er doch jährlich ab, da man in der Anwendung dieser Gesetze zu lässig ist, und die Zeit dürfte bald kommen, wo wir diesen einzigen Repräsentanten einer Familie, welche an die Straussen der heissen Zone erinnert,

ganz und gar aus unserer Vogelliste werden streichen müssen, und sein hiesiges Vorkommen wird dann nur der Geschichte angehören! — Man sieht übrigens hieraus, dass Graf Keyserling's und Prof. Blasius Angabe (Wirbelth. Eur. p. LXVIII), dass diese Art in Schweden nur »einzeln« vorkommen solle, wenigstens jetzt noch nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt, wenn mit diesem Ausdrucke ein accidentelles Vorkommen gemeint sein soll.

Anm. I. *Otis tetraz*, Lin. ist ein oder das andere Mal sowohl im südlichen als auch im mittlern Schweden (Schonen, Uppland und Jemtland) gefunden worden, jedoch ohne dass man weiss, ob er hier gebrütet habe.

Anm. II. *Otis houbara*, Gmel. wurde einmal auf Gottland getroffen.

### Charadrius apricarius, L.

(*Charadrius pluvialis*, Lin., Temm.)

Im südlichen Schweden ist der Goldregenpfeifer während der Brutzeit weniger allgemein, und man trifft ihn dann nur hier und da auf den Haiden und nassen Wiesen; aber schon im Innern des mittlern Schwedens zwischen dem 59—60.<sup>o</sup> n. B., wo die eigentlichen Alpengegenden mit ihren Haiden und Mooren (»Myrer«) anfangen, ist er sehr gemein und ist es bis an die Küsten des Eismeereres, sowohl östlich als westlich vom Nordcap. In den Alpengegenden kommt er nicht in den Thälern vor, — sein eigentlicher Aufenthalt ist die Weidenregion, wo er sich in sehr grosser Menge findet. In den Finnmarken trifft man ihn jedoch auch in flacheren Gegenden.

### Charadrius morinellus, L.

Der Mornellregenpfeifer gehört den Alpengegenden der nördlichen Provinzen an, wo er auf den hoch über der Baumgrenze liegenden, mehr flachen Haiden brütet, also weit höher als vorige Art. Er wird auch, wie man weiss, auf Spitzbergen gefunden. In Skandinavien ist seine südliche Brutgrenze in der Nähe des 62.<sup>o</sup> n. B., von wo er dann brütend an's Eismeer, zu beiden Seiten des Nordcap, jedoch nicht so häufig wie vorige Art, angetroffen wird. Während der Zugzeit scheint er dem Kamme der Alpen und nicht den Seeküsten zu folgen; wenigstens nicht den östlichen. Nach Prof. Nilsson soll er sich während dieser Zeit manchmal in Schonen einfinden. Ich habe ihn jedoch während mei-

ner vieljährigen Jagdzüge nur selten und ausnahmsweise dort gefunden. Auch in den Bohuser Scheeren ist er nur ausnahmsweise gefunden worden.

### **Charadrius hiaticula, L.**

Von Schonen bis an die Küsten des Eismeer, zu beiden Seiten des Nordcap, wird dieser Vogel nicht nur am Meere, sondern auch an Landseen, Flüssen und Bächen angetroffen, jedoch im südlichen und mittlern Skandinavien häufiger als im nördlichen. Auch im Innern des Landes, in den Alpengegenden, findet er sich, bisweilen sogar auch zahlreich auf den eigentlichen Alpen, an dortigen Flüssen und Bächen, so wie in der Nähe des ewigen Schnee's, so dass dies Phänomen, welches Boie zuerst in Norwegen auffiel, wo er diesen Vogel in Gesellschaft mit vorigem antraf, durchaus nichts Seltenes ist.

### **Charadrius curonicus, Beseke.**

(Charadr. minor, Meyer.)

So wie vorige trifft man auch diese Art sowohl am Meere, als an den Landseen, jedoch im Allgemeinen weit sparsamer an. An dem Strande des Wenern, besonders in der Nähe von Carlstadt, soll sie ganz gemein sein; ebenso auch in den Südermanländischen und Upländischen Scheeren. Ueber letztgenannter Provinz scheint sie wiederum an Zahl abzunehmen, und kommt in den eigentlichen Lappmarken nicht vor; auch nicht in den bergigen Provinzen längs der Alpen, sonach nicht über den 64—65.<sup>o</sup> n. B. hinaus. Man weiss jedoch noch nicht mit Sicherheit, wo ihre eigentliche nördliche Grenze ist. An den Küsten des Eismeer wurde sie noch von keinem schwedischen Ornithologen getroffen, und Prof. Liljeborg fand sie in Russland nur am Ladoga, so dass Graf Keyserling's und Prof. Blasius Angabe, dass der Vogel »nordwärts bis an die arctische Küste« ginge, wenigstens nicht auf Skandinaviens arctische Küste bezogen werden kann.

### **Charadrius cantianus, Lath.**

Der Seeregenpfeifer ist bis jetzt nur in Schonen und zwar nur an der südlichen Spitze, um Skanör und Falsterbo, gefunden worden, brütet aber dort jährlich in nicht geringer Zahl.

### *Squatarola helvetica*, L.

(Charadr. helveticus, Bonap. Vanellus helvet., Viell. Van. melanogaster, Bechst.)

Dieser Vogel, der während des Frühlings und Herbstes nicht selten an den Küsten des südlichen Schwedens und auf den Wiesen an der Seeküste vorkommt, findet sich jedoch dort niemals brütend. Auch nicht im mittlern Schweden. Erst im Polarkreise, auf den morastigen Alpenplateaus unterm 67.<sup>o</sup> n. B. fangt er an sich zu zeigen, ist jedoch bis an die Küste des Eismeereres hin höchst sparsam zu finden. Er kommt sonach auf der skandinavischen Halbinsel nirgends häufig vor, sondern er ist im Gegentheil für einen der seltenern Brutvögel hierselbst anzusehen. Wenn er sich im südlichen Schweden zur Herbstzeit einfindet, hat er schon das Sommerkleid abgelegt. In Schonen sieht man ihn selten eher als Ende September, und noch am 30. August ist er in der Nähe des Nordkyn gesehen worden. Auf den Brutplätzen ist er sehr scheu, und desshalb schwer zu schiessen, da diess sich hingegen bekannter Weise ganz entgegengesetzt mit dem Goldregenpfeifer und dem Kiebitz verhält.

### *Vanellus cristatus*, Mey.

Diese Art, eine der allgemeinsten unter den Wadern im südlichen und mittlern Schweden, geht als Brutvogel nicht sehr weit nach Norden hinauf — nur bis zum 60—61.<sup>o</sup> n. B. Sie hört schon zwischen dem 62—63.<sup>o</sup> n. B. ganz auf, so dass, wenn sich wirklich einmal ein solcher Vogel bis Lycksele (64<sup>o</sup> 38' n. B.) verirrt, diess als eine grosse Seltenheit angesehen wird.

### *Streptilas interpres*, L.

(*Streptilas collaris*, Temm.)

An allen östlichen Seeküsten, von Schonen bis Torneå hinauf, trifft man diesen Vogel, obwohl sparsam, und an der westlichen Küste geht er wenigstens bis Tromsö in Norwegen (70<sup>o</sup> n. B.) hinauf. Er scheint sonach im Norden nicht östlich um's Nordcap zu gehen, weil man ihn nicht in den Ostfinnmarken brütend getroffen hat, und er auch nicht einmal von Prof. Liljeborg bei Archangel gefunden wurde. Auf der Westküste ist er auch etwas zahlreicher als auf der Ostküste, welches auch mit Fabers Observation auf Island übereinstimmt, nach welcher er auf der Westküste gemeiner sein soll, als auf der Nordküste genannter Insel. In den nördlichen Theilen Skandiaviens geschieht es manchmal,

dass er sich während der Zugzeit von der Küste nach dem Innern des Landes verirrt. Bei Juckasjärwi (68<sup>0</sup> n. B.), und bei Quickjock (67<sup>0</sup> n. B.), so wie auch bei Karesuando (68½<sup>0</sup> n. B.) im Innern der Lappmark ist er erlegt worden.

### *Haematopus ostralegus*, L.

Obwohl gemeiner als vorige Art, verhält es sich jedoch mit dieser, was die Verbreitung betrifft, ganz wie mit voriger, nämlich dass sie nicht östlich vom Nordcap brütet, dagegen bei Tromsö häufig gefunden wurde, während jene dort seltener ist, und dass sie auch bei Archangel observirt wurde. An der Westküste ist sie ebenfalls gemeiner, als an der östlichen. Auch an Landseen nistet der Austernfischer, wird aber im Norden höchst selten an solchen getroffen.

### *Grus cinerea*, Bechst.

Dieser stattliche Vogel brütet auf den weitläufigen Morästen („Myrer“) und Haiden, besonders in Schwedens mittlern Provinzen. Jedoch findet er sich auch in südlichen wie auch nördlichen Gegenden, so dass man ihn noch zwischen dem 67—68.<sup>0</sup> n. B. als Brutvogel trifft. Jenseits dieser Grenze zeigt er sich nur manchmal während der Zugzeit.

### *Ciconia alba*, Briss.

Nur Schonen und Halland sind die Provinzen, wo der Storch sich Brutplätze gewählt, so dass man ihn während der Brütezeit nur in diesem, so zu sagen, südwestlichen Zipfel von Schweden, nicht über 57<sup>0</sup> n. B., antrifft. Jedoch geschah es, dass er während des Frühjahrszuges seine Streifzüge manchmal bis über den 65.<sup>0</sup> n. B. hinaus gemacht, aber niemals hat er so hoch nach Norden hinauf gebrütet.

### *Ciconia nigra*, L.

Ist weit seltener als voriger, und beweist auch hier seinen Charakter eines östlichen Vogels. Wenn voriger in Schonen und Halland brütet, hat dieser dagegen seinen Aufenthalt in den mehr östlichen Provinzen, im Kalmarschen und in Ostgothland, und manchmal in Schonens östlichen Gegenden gewählt. Sonach fällt seine nördliche Brütezone zwischen den 58—59.<sup>0</sup> n. B. Während des Frühjahrszuges geschieht es bisweilen, wiewohl selten, dass er sich in den westlichen Provinzen zeigt, so wie z. B. im Bohuser Bezirke und in Dalekarlien, an welchen Stellen er je

einmal gesehen wurde. Zur selben Zeit wurde er auch in den östlichen Provinzen über oben angegebener Grenze hinaus, z. B. bei Upsala u. a. Stellen geschossen.

### *Ardea cinerea et stellaris*, L.

An passenden Stellen, im südlichen und mittlern Schweden, brüten beide Vögel, ersterer jedoch in weit grösserer Zahl als letzterer, der mehr sporadisch vorzukommen scheint. Ueber den 60.<sup>o</sup> n. B. hinaus dürfte weder der eine noch der andere brütend vorkommen; jedoch geschieht es bisweilen, dass ersterer sich einsam bis zwischen den 63—64.<sup>o</sup> n. B. hinauf zeigt. Auf der Westküste ist er im Frühjahr bis bei Salt-dalen am 67.<sup>o</sup> n. B. gesehen worden. Bisweilen wird ein oder das andere Individuum von beiden Arten während der Wintermonate am Meere angetroffen.

Anm. I. *Ardea minuta*, Lin. wurde vor mehreren Jahren einmal bei Westerås geschossen, und dann auch einigemal in Schonen, wo er auch in letztern Jahren gebrütet haben soll, obwohl es mir nicht bekannt ist, ob es sich jetzt noch so verhält.

Anm. II. *Ardea purpurea*, Lin. Im vorigen Jahre (1853) bekam ich ein Exemplar im Fleische von dieser schönen Reiherart, welches am 18. April hier in Schonen geschossen worden war. Diess ist das einzige Beispiel, dass diese südeuropäische Art sich hierher verirrt hat. Es ist ein älterer Vogel in voll ausgebildetem Kleide.

Anm. III. *Ibis falcinellus*, Lin. Auch dieser südliche Vogel verirrt sich bisweilen bis zu unserem kalten Norden, und ist unter solchen Verhältnissen noch unterm 60.<sup>o</sup> n. B. geschossen worden, und zwar nicht bloss ältere während des Frühjahrszuges, sondern auch jüngere während des Herbstzuges. So z. B. wurden am 7. September 1842 bei Upsala 2 junge, Männchen und Weibchen, geschossen.

### *Numenius arquata*, L.

Kommt im südlichen und mittlern Schweden auf den meisten grossen, wasserhaltigen Wiesen und Mooren in nicht unbedeutender Anzahl brütend vor. In den mehr in der Nähe der Alpen gelegenen Provinzen ist er seltener und im Innern des Landes über den 64.<sup>o</sup> n. B. hinaus brütet er nicht, obwohl man ihn noch unter höherer Latitude an der östlichen Küste antrifft. Prof. Nilsson führt an, dass man ihn auf den Inseln an Norwegens westlicher Küste bis hinauf zum Polarkreise antrifft, wo er aber gegen den 68.<sup>o</sup> n. B. aufzuhören scheint, da er von Prof. Liljeborg nicht bei Tromsö gefunden wurde. In den Finnmarken und an den lappländischen Küsten östlich um's Nordcap ist er auch nicht observirt

worden, so dass also 65—66<sup>o</sup> n. B. seine nördlichste Grenze im Osten zu sein scheint.

### *Numenius phaeopus*, L.

Dass dieser Vogel hier und da auch in Schonen brütend getroffen wird, ist ganz sicher, obwohl er hier während des Sommers sehr selten ist. Ebenso glaube ich sicher annehmen zu können, dass er auf Gothland (Siehe Naum. 1853 H. I. p. 89) brütet. In den Bohuser Scheeren brütet er ebenfalls. Auf selbe Weise mag es sich mit mehreren anderen Orten im südlichen und mittlern Schweden verhalten, obwohl es noch nicht angemerkt wurde. Im nördlichen Schweden dagegen ist er gemeiner und kommt dort auch im Innern des Landes vor, sowohl in der Waldregion und in den Mooren der Alpen, als auch im obersten Theile der Weidenregion, also nahe an der Schneeregion, und so verhält es sich wenigstens bis gegen Tromsö auf der Westküste, und wie es scheint, bis an's Nordcap hinauf, da Prof. Liljeborg ihn während der Zugzeit bei Tromsö ganz gemein fand. Oestlich um genannte Spitze oder in Ostfinnmarken und in Utsjocki und Enare Lappmarken ist er nicht observirt worden, dagegen, obwohl selten, bis Archangel (65<sup>o</sup> n. B.), wesshalb man schliessen kann, dass er, wie voriger, im Westen weiter nach Norden hinaufgeht als im Osten, obwohl er auf der Westküste selbst gegen Norden weiter hinauf brütet, als jener.

### *Tringa maritima*, Brünn.

Diese Art trifft man während keiner Jahreszeit an der östlichen Küste unserer Halbinsel; auf der westlichen dagegen während des Herbstes und Winters bis in die Bohuser Scheeren, wo er im September in vollem Winterkleid eintrifft und von wo er Ende April oder Anfang Mai wieder fortzieht. Ein dort am 21. Mai geschossenes Exemplar hatte beinahe schon das reine Sommerkleid angelegt; ein anderes dagegen, dort am 22. April geschossen, zeigte noch keine Spur desselben. Der Brutort dieses Strandläufers sind die hohen Alpenplateaus in West- und Ostfinnmarken, sonach über dem 68.<sup>o</sup> n. B., wo er auch oft an der Seeküste überwintert. Doch scheint es wahrscheinlich, dass er auf Norwegens Alpenrücken weit südlicher brütet, obwohl er, so viel mir bekannt, während der Brütezeit nicht südlicher observirt worden ist.

### **Tringa subarquata, Gldenst.**

Es ist bis jetzt noch nicht im Klaren, wo diese Art eigentlich auf unserer Halbinsel brütet; Prof. Nilsson jedoch hält es für wahrscheinlich, dass es in den nordöstlichen Gegenden sein müsse. Malm fand sie nicht in den Ostfinnmarken, auch nicht in Enare- und Utsjocki-Lappmark, wogegen Prof. Liljeborg Anfangs August sie bei Tromsö bemerkte. Während des Zuges kommt sie sowohl an der West- als Ostküste unserer Halbinsel vor, und im Museum zu Gtheborg stehen mehrere Exemplare im Sommerkleide, die in Nähe dieser Stadt geschossen wurden. Ueberall jedoch, auch während der Zugzeit, ist sie selten.

### **Tringa alpina, L.**

Ueber die ganze Halbinsel, von Schonen bis an's Nordcap, sowohl westlich als östlich um dieses, kommt dieser Vogel brütend vor; jedoch ist er in den südlichen und mittlern Theilen gemeiner, als in den nördlichen, in welch' letztgenannten Provinzen er in den Mooren auf dem Alpenrücken brütet.

Anm. *Tringa pygmaea*, Lath. (Tr. platyrhyncha, Temm.) wird bisweilen sowohl auf der Ost- als Westküste von Schweden angetroffen, jedoch nur immer während der Zugzeit, und es ist sehr ungewiss, ob er irgend auf unserer Halbinsel brütet.

### **Tringa minuta, Leisl.**

Auch von dieser Art haben wir keine sichern Nachrichten, obwohl es sehr wahrscheinlich ist, dass sie in Norwegens Finnmark nistet. Während der Zugzeit kommt sie ziemlich häufig sowohl an den westlichen als östlichen Küsten unserer Halbinsel vor.

### **Tringa Temminckii, Leisl.**

Ein oder das andere Paar dieser Art bleibt zur Sommerzeit in den mittlern von Schwedens östlichen Provinzen unterm 59.<sup>o</sup> n. B.; diess kann man jedoch nur als Ausnahme betrachten, da sie dort noch sehr selten ist. Erst innerhalb der Grenzen Lapplands oder unterm 65.<sup>o</sup> n. B. beginnt sie sich öfter, wenn gleich auch noch nicht häufig zu zeigen, besonders auf grasbewachsenen, höhern Alpenplateaus, an Seen und Bchen im Weidengestruch. Von hier aus trifft man sie dann brütend bis an's Eismeer, also in den norwegischen Finnmarken, zu beiden Seiten des Nordcaps, fast an allen Mooren und kleinern Seen, auf Alpen-

wenigstens bis zum Polarkreise, obwohl daselbst selten. Ob er jenseits desselben vorkomme, ist ungewiss, scheint auch nicht wahrscheinlich zu sein.

### **Totanus glareola, L.**

Diese Art kommt vom südlichen Schweden an bis nach den Lappmarken hinauf sehr häufig vor, geht im Innern des Landes bis an den Kamm der Alpen, dem sie bis zum 69.<sup>o</sup> n. B. folgt, und verbreitet sich darauf östlich bis zur Mündung des Passwigilflusses, unterm 70.<sup>o</sup> n. B. Sie übersteigt sonach nicht den Alpenrücken, und wird auch in Norwegens Finnmarken nicht angetroffen. Ob man sie aber anderweitig in Norwegen antrifft, ist mir nicht bekannt, ich sehe es aber für nicht wahrscheinlich an, da sie von keinem dort Reisenden (deren Anzeichnungen mir vorliegen) notirt wurde. Findet sie sich dort, so dürfte es nur in den südlichsten Gegenden sein. Mittlerweile hat sie in Skandinavien ihre grösste Verbreitung gegen Osten zu und verläugnet daher nicht ihren Charakter als östlicher Vogel, als welchen sie sich auch im übrigen Europa zeigt.

### **Totanus glottis, L.**

(*Scolopax glottis*, Lin. S. N.)

Auf Gothland fand ich diesen Vogel brütend, so wie er auch unter solchem Verhältnisse in den Bohuser Scheeren gefunden wurde. Seine südliche Brütengrenze fällt demnach zwischen den 57—58.<sup>o</sup> n. B. ein. In den Lappmarken kommt er in der ganzen Waldregion vor, hauptsächlich jedoch auf den Mooren am Fusse der Alpen und hat dieselbe Verbreitung wie voriger, so dass man ihn nicht in Norwegens Finnmark, wohl aber an der Mündung des Passwigilflusses findet; er charakterisirt sich sonach als einen mehr östlichen Vogel. Sein Nest baut er, nach Malm, zur Seite eines kleinen Grashügels, unter eine Birke oder Weidenstrauch und es enthält 4 birnenförmige Eier, welche schmutzig wachsgelb gefärbt und überall mit schwarzen und dunkelbraunen Flecken bestreut sind. Löwenhjelm, der ebenfalls die Zahl der Eier mit 4 angibt, sagt, dass sie gelblichweiss und dicht mit rothbraunen Flecken und Punkten bestreut seien.

Anm. I. *Totanus stagnatilis*, Bechst. ist weder zur Brüte- noch Zugzeit bis jetzt in Skandinavien gefunden worden.

Anm. II. *Totanus semipalmatus*, Lath. soll einmal in Uppland geschossen

worden sein. Das Exemplar, welches als dort geschossen aufgestellt ist, ist ein älterer Vogel im Sommerkleide.

### **Limosa aegocephala, L.**

(*Limosa melanura*, Leisl.)

Der einzige Brutplatz für diese Art in Skandinavien ist Gothland (s. Naum. 1853. H. I. p. 88). So viel bekannt ist, wird sie während der Zugzeit niemals an Skandinaviens Küste getroffen, wesswegen man vermuthen kann, dass sie von und zu jener Insel direkt über Deutschland oder die russischen Ostseeprovinzen zieht.

### **Limosa rufa, Temm.**

(*Scolopax lapponica*, L.)

Nur im östlichen Theile des höchsten Nordens unserer Halbinsel brütet dieser Vogel mit Sicherheit; dort fand Malm ihn sehr gemein in Gesellschaft mit *Tot. glottis* in der Enare-Lappmark, also zwischen dem 68—70.<sup>o</sup> n. B. Jedoch übersteigt er nicht den Kamm der Alpen, da er nicht in der norwegischen Finnmark, weder östlich noch westlich um's Nordkap, vorkommt. In England ist er Wintervogel, der im Herbst dort ankommt und im Frühjahr wieder fortzieht. Während der Zugzeit trifft man ihn im südlichen Schweden, sowohl auf der Ost- als Westküste, und v. Wright hält es für wahrscheinlich, dass er auf den Bohuser Scheeren brüte, weil er daselbst schon am 1. Aug. ein Paar alte Vögel, so wie auch nur eben ausgewachsene Junge schoss. Brütet er dort, so ist dies die einzige Brutstelle in unserem Lande, wo man ihn, so weit es erforscht ist, in südlicheren Gegenden antrifft.

### **Scolopax rusticola, L.**

Von Schonen bis nach Lappland hinauf trifft man diesen wohlbekannten Vogel brütend. Die nördlichste Stelle, wo man ihn observirt hat, ist Gelliware Kirkplatz unterm 67<sup>o</sup> 20' n. B., woselbst er im Frühjahr gegen den 15. Mai eintrifft. Seine nördliche Brütengrenze dürfte sonach in die Nähe des 68.<sup>o</sup> n. B. fallen, besonders auch, da Malm, der über ein Jahr in Enare-Lappmark, nördlich von jenem Breitengrad, zugebracht hat, dort diesen Vogel während keiner Jahreszeit antraf. Ueberall ist er jedoch in Skandinavien während des Sommers einzeln, da er hingegen in mehr östlichen Gegenden sehr zahlreich ist, so z. B. in Sibirien; es ist desswegen auch zu vermuthen, dass er in Norwegen nicht

so weit nach Norden hinaufgeht, als in Schweden. In gelinden Wintern geschieht es, dass einige hier zurückbleiben, wie es in England jederzeit ist, wo er, so wie vorige Art, nur während genannter Jahreszeit getroffen wird; und da man ihn ausserdem auch nicht auf Island hat, so scheint seine Brütezone eine mehr schräge nordöstliche Richtung zu haben.

### *Scolopax major*, Gmel.

Im südlichen und mittlern Schweden brütet dieser Vogel ziemlich allgemein, jedoch keinesweges in Menge. Wie hoch nach Norden er eigentlich steigt, dürfte noch nicht sicher erforscht sein. Er ist wenigstens noch in Uppland »allgemein«, und Prof. Zetterstedt hat ihn unter den Vögeln notirt, welche er in Lycksele-Lappmark traf, also wenigstens noch unterm 65.<sup>o</sup> n. B. Löwenhjelm fand ihn nicht in den Umeå-, Luleå- und Piteå-Lappmarken, wesswegen letztgenannter Breitegrad für seine nördliche Grenze angenommen werden kann.

### *Scolopax gallinago*, L.

Diese Art ist die gemeinste unter ihren Verwandten in den südlichen und mittlern Theilen der Halbinsel, und fährt auch fort auf der Westküste es zu sein bis zum 70.<sup>o</sup> n. B. und ohne Zweifel auch bis an's Nordcap. Oestlich dagegen nimmt sie gegen Norden zu ab und ist sparsamer zu finden als im Westen, obwohl man sie hier und da auch noch in den Lappmarken, auf den Alpenmooren, bis zur Weidenregion hinauf gefunden hat. In der Enare-Lappmark ist sie, nach Malm, überall selten, kommt jedoch bis zum 69.<sup>o</sup> n. B. vor. Indess hat man Ursache anzunehmen, dass sie auch im Osten noch höher nach Norden geht, da sie auf die Alpen bis in die Weidenregion steigt, wesswegen es wahrscheinlich ist, dass sie auch in den Ostfinnmarken zu finden ist, besonders da sie auch bei Archangel, am weissen Meere, in Sibirien, auf Island und in Grönland vorkommt.

### *Scolopax gallinula*, L.

Auch diese Art trifft man, obwohl sehr sparsam an denselben Stellen, wie vorhergehende; doch scheint sie im Innern des Landes, als Brutvogel, sich mehr an die Provinzen zu halten, welche längs der Alpenketten hin liegen, als an die längs der Ostseeküste, da sie sowohl im östlichen Schonen als auch auf Gothland und in Uppland während der Brütezeit nicht gefunden worden ist, wohl aber in Wermland und in

Lapland, in welch' letzterer Gegend sie nur neben und auf den Alpen in der Weidenregion gefunden wird. Diess stimmt ganz mit dem Verhalten in Dänemark überein, wo sie, nach Dr. Kjärbölling, in den westlichen Theilen von Jütland brütet. In Norwegen ist sie bis zum 70.<sup>o</sup> n. B., obwohl selten, gefunden worden, und im Osten und Schwedens mittlern Provinzen fand man sie bis in die Nähe des 68. n. Breitegrades; sie dürfte indess doch wohl noch höher nach Norden hinaufgehen. Freilich fand Malm sie nicht in der Enare- und Utsjocki-Lappmark, auch nicht in der norwegischen Finnmark, also nicht östlich vom Nordcap und über dem 65.<sup>o</sup> n. B. Es scheint demnach auch von diesem Vogel zu gelten, dass er eine mehr östliche Verbreitung hat, da er sich in Sibirien findet, während er auf Island oder Grönland nicht vorkommt. Auch brütet er nicht in Frankreich oder England, so wie vorige, sondern bringt nur den Winter dort zu. Nach Prof. Nilsson brütet sie bei Lund, so wie an andern Orten im südlichen und südwestlichen Schonen. Zu den östlichen Theilen Schonens, so wie auch zu Schwedens Ostseeprovinzen kommt sie nur während des Frühjahrs- und Herbstzuges.

### **Rallus aquaticus, L.**

In den westlichen Gegenden des südlichen und mittlern Schwedens so wie auch in Schonen und in Norwegen kommt dieser Vogel brütend vor, obwohl selten. Die Grenze für seine Brütezone im Norden ist noch nicht mit Sicherheit bekannt. Bisweilen überwintert ein oder der andere hier in Schonen. So wurden nicht weit von meinem Wohnorte mehrere zur Weihnachtszeit 1852 geschossen.

### **Rallus crex, L.**

Dieser wohlbekannte Vogel findet sich über ganz Skandinavien, wenigstens bis zwischen den 67—68.<sup>o</sup> n. B., wo wahrscheinlich seine nördliche Brütegrenze ist. In Gelliware in der Nähe des 67.<sup>o</sup> n. B. kommt er Ende Mai an.

### **Rallus porzana, L.**

Wie weit dieser Vogel eigentlich nach Norden hinaufgeht, ist noch nicht genau erforscht; er wird aber wenigstens noch unterm 61.<sup>o</sup> n. B. brütend getroffen, kommt jedoch ohne Zweifel noch nördlicher in den Provinzen längs der Ostseeküste vor.

### Gallinula chloropus, L.

Nur im südlichen und mittlern Schweden brütet dieser Vogel, jedoch ziemlich sparsam, und seine Grenze gegen Norden scheint zwischen den 59—60.<sup>o</sup> n. B. zu fallen.

### Fulica atra, L.

Im südlichen und mittlern Schweden ist dieser Vogel sehr gemein in mit Schilf bewachsenen Flüssen und kleinen Seen. Auch in den mittlern und südlichen Theilen von Norwegen kommt er vor, so dass die nördliche Grenze für seine Brütezone in der Nähe 63.<sup>o</sup> n. B. zu fallen scheint.

### Phalaropus hyperboreus, L.

Erst innerhalb des Polarkreises trifft man diese Art brütend an, bis hinauf an die Küsten des Eismeer, sowohl östlich als westlich vom Nordcap. Innerhalb dieser Zone brütet sie sowohl auf den Alpen, wie auch im Innern des Landes und an den Küsten, überall jedoch sehr sparsam.

Anm. *Phalaropus fulicarius*, Lin., den man während der Zugzeit an Skandi-naviens nördlicher und westlicher Küste trifft, ist noch nie auf unserer Halbinsel brütend gefunden worden.

### Recurvirostra avocetta, L.

Wurde früher auf Gothland brütend gefunden, kommt aber dort nicht mehr vor. Auf Öland wird sie jedoch noch sparsam gefunden, und ist diess ihr einziger Brutplatz hier zu Lande. Auf der südwestlichen Spitze von Schonen ist sie auch mehrmals zur Zugzeit gesehen und geschossen worden.

### Lestris pomarina, Temm.

Als Brutvogel kommt diese Art auf der Westküste Skandinaviens vom Polarkreise bis an's Eismeer sowohl westlich als östlich vom Nordcap vor. Jedoch ist sie östlich von genannter Spitze weit gemeiner, als westlich von ihr, da Malm sie am Eismeer in den Ostfinnmarken gemein fand, während sie von Prof. Liljeborg nicht bei Tromsö bemerkt wurde. Prof. Nilsson sagt auch in seiner Skandin. Fauna, dass sie auf der Nordwestküste, häufigst jedoch in den Finnmarken, hier aber immer noch weniger zahlreich als folgende vorkomme.

### **Lestris parasitica, Brünn., Nilss.**

(*Lestr. parasitica*, Keyserl. & Blas. *Stercorarius cephus*, Degl.)

In den Bohuser Scheeren, also unterm 58.<sup>o</sup> n. B., brütet diese Art jährlich, obwohl in geringer Anzahl. Diess ist also ihre südlichste Brütengrenze in Skandinavien. An Norwegens Küsten ist sie gemeiner und nimmt an Zahl zu, je näher man dem Polarkreise kommt. Sie brütet auch am Eismeere zu beiden Seiten des Nordcap und ist in den Ostfinnmarken gemeiner als vorige. An den nördlichern Küsten der Ostsee brütet sie auch (Prof. Nilsson); jedoch muss diess unter weit höherer Breite als auf der Westküste sein.

### **Lestris Buffonii, Boie.**

(*Lestr. cephus*, Keyserl. & Blas. *Stercorarius longicaudatus*, Degl.)

Innerhalb des Polarkreises, im Innern des Landes, wurde diese Art brütend gefunden. Löwenhjem erzählt folgendes über sie: »Dieser Vogel, der den Lappländern wie den in den Lappmarken wohnenden Schweden unter dem Namen »*Skaiti*« sehr wohl bekannt ist, und welcher nach ihrer Angabe alljährlich auf Haiden und Mooren in der Nähe grösserer oder kleinerer Wasserzüge auf den Hochalpen vorkommt, wurde von mir schon während voriger Reise, obwohl da vergebens gesucht; diessmal wurden meine eifrigen Wünsche besser erfüllt, und ich bekam mehrmals Gelegenheit, die interessante Lebensweise dieses Vogels zu studiren. Auf den inner der Schneeregion liegenden weit erstreckten Haiden auf der Alp Peliekaisin traf ich das erste Exemplar, welches, ohne irgend welche Scheu zu zeigen und auf flacher Erde liegend, geschossen wurde. Dieses, ein Männchen, war wie es schien ganz allein. Alsdann sah ich nicht eher einen Skaiti mehr, als bis ich auf der Reise nach Alkavare (25. Juli) ungefähr 6 Meilen in die Alpen vorgedrungen und zum Alpthale Wassja gekommen war; da traf ich wiederum einige herumfliegende Paare. Je mehr unser Zug weiter gegen Kölen (Seweborg) vorschritt, desto zahlreicher kamen diese Vögel vor, welche bei Alleware in grösster Zahl gesehen wurden. Während der Weiterreise über sumpfige Alpenplateaus wurden sie sowohl an Bächen, Seen und Mooren, als auch auf trocknen, steinigten Alpenhügeln, je an den Seiten der Alpenspitzen zwischen ewigem Schnee, paarweise fliegend bemerkt, genau jeden ungewöhnlichen Gegenstand betrachtend, ob vielleicht einige der vielen Kameraden etwas zurückgelassen hätten, was den grossen Heiss hunger und die Raubgier derselben hätte befriedigen können. Unauf-

hörlich sah man diese leichten Luftsegler hüpfenden Fluges die Räume durchschneiden und die schönsten und gewandtesten Wendungen und Schwenkungen machen, um entweder auf die entdeckte Beute herabzustürzen, oder ihre Kameraden zu verfolgen, oder ihnen auszuweichen. Hierbei, und indem sie uns aus Besorgniss für ihre Jungen verfolgten, liessen sie zu jeder Tageszeit ihren rauhen und zornigen Schrei: »i-i-ch! je-ch! je ch!« hören und kamen uns im Fluge so nahe, dass wir Steine und Stöcke nach ihnen werfen konnten, und ich sie mit dem feinsten Hagel schoss. Die Jungen verbargen sich so gut, dass ich nicht mehr als eines zu sehen bekam. Die geschossenen Skaiti waren sehr fett und ihr Magen enthielt Beeren von *Empetrum nigrum*, eine grosse Mückenart (*Tipula speculum*), unzerstückt verschlungene Alpenmäuse, Vogeleier und Käfer, z. B. *Nebriae*. Obwohl auch Möven hier waren, sah ich sie doch nicht von den Lestris angefallen werden, wohl aber sah ich einen Skaiti herabstürzen und, von einem Schneehuhn heftig verfolgt, wieder auffliegen, welches den Friedenstörer fortjagte und so seine vielen Jungen rettete.«

Anm. *Lestris catarrhactes*, Lin. Ob diese Art in Skandinavien brüte oder nicht, weiss man nicht mit Gewissheit. Während anderer Zeiten jedoch wurde sie manchmal an den nördlichen Küsten Norwegens observirt.

### Larus marinus et fuscus, L.

Beide Arten brüten von Schonen bis an's Eismeer hinauf, wenigstens westlich vom Nordcap. Merkwürdig genug traf Malm weder die eine noch die andere östlich von genannter Spitze oder in Ostfinnmarken, da Prof. Liljeborg sie beide am weissen Meere, und erstere auch bei Schuretskaja fand.

### Larus glaucus, Brunn.

Nur an der Eismeerküste über dem 70.<sup>o</sup> n. B. und, so wie es scheint, nur östlich vom Nordcap brütet dieser Vogel in Skandinavien. Auf Kenön in den Ostfinnmarken fand Malm ihn ansässig. Pastor Sommerfelt zählt ihn mit unter den in Saltdalen (67<sup>o</sup> n. B.) vorkommenden Vögeln auf, jedoch ob er dort brütet, weiss ich nicht. Im Winter findet er sich auch an der Ostseeküste, besonders an der Finnischen Küste bis zum 29.<sup>o</sup> n. B.; auf der Westküste dagegen ist er auch während dieser Jahreszeit sehr selten, und nur zuweilen trifft man ihn so weit herab, wie in den Bohuser Scheeren, und dann nur jüngere Individuen.

Anm. *Larus leucopterus*, Fab. Nur im Herbst und Winter trifft man diesen Vogel auf Skandinaviens Westküste bis zum Öresund herab, obwohl es zu den Seltenheiten gehört, dass er so weit herabkommt, da er kaum den 59.<sup>o</sup> n. B. überschreitet. So viel man weiss brütet er nicht auf Skandinaviens Halbinsel.

### *Larus argentatus*, Brunn.

Hier und da auch im südlichen Schweden brütet dieser Vogel, findet sich jedoch nicht eher häufig als an der Küste des mittlern Theiles der Halbinsel, wo er an gewissen Stellen sehr grosse Brutkolonien hat, und von dort kommt er dann bis ans Eismeer zu beiden Seiten des Nordcap vor. Auch zur Winterzeit findet er sich an unsern Küsten.

### *Larus canus*, L.

In Schonen ist diess die gemeinste Art ihres Geschlechtes und fährt fort es zu sein durch den ganzen südlichen und mittlern Theil von Skandinavien, so wie auch in den nordwestlichen Theilen von Norwegen. In den nordöstlichen, oder östlich vom Nordcap, ist sie jedoch am Eismeeere seltener, wogegen folgende Art allgemein ist. An Landseen und Mooren trifft man sie nicht allein in den südlichern Theilen des Landes, sondern auch in den nördlichern. Auch auf den höhern Alpen der Lappmark ist sie an den Alpenseen, sogar an solchen, die im Sommer kaum frei von Eis werden, gesehen worden.

### *Larus tridactylus*, L.

Nur in den westlichen und nordöstlichen Theilen der skandinavischen Halbinsel trifft man diesen Vogel brütend. Die südlichste Stelle, wo man ihn nistend gefunden hat, ist auf der Insel Tjörn in den Bohuser Scheeren, also um den 58.<sup>o</sup> n. B. Obwohl auch hier selten, fällt jedoch seine Brütezone nicht ganz und gar in die arctische Zone, wie man es hätte vermuthen können. Auch sogar an der Ostsee brütet er, und zwar unter weit südlicherer Breite, als oben angegeben. Auf Christiansö in der Nähe von Bornholm (55  $\frac{1}{3}$ <sup>o</sup> n. B.), soll er sich nämlich auch fortpflanzen. An Skandinaviens Ostseeküste brütet er so viel man weiss nicht. An Norwegens West- und Nordküste ist er gemein, und zwar bis an's Eismeer, sowohl westlich als östlich vom Nordcap. Im Winter kommt er auch an Schonens Küste, obwohl selten.

Anm. *Larus eburneus*, Gmel. brütet nicht in Skandinavien, wird jedoch jährlich im Winter in Norwegens Finnmark angetroffen und geht von dort bis

nach Trondhjem herab. Auch an der Ostseeküste findet sie sich dann bisweilen ein, obwohl diess bloss ausnahmsweise geschieht.

### Larus ridibundus, L.

In Skandinavien hat die Brütezone dieses Vogels ihre höchste nördliche Verbreitung gegen Osten. Am westlichen Küstenlande ist sie brütend kaum nördlicher observirt worden als bis zum 56.<sup>o</sup> n. B., wogegen sie sich im östlichen Küstenlande noch 2 Grade höher hinauf findet. Es ist um so mehr bemerkenswerth, da dieser Vogel in Dänemark bis in's nordwestliche Jütland heraufgeht. Der Grund dazu muss wohl darin liegen, dass Jütland mehr flach ist, und Schwedens westliches Küstenland überm 56.<sup>o</sup> n. B. ärmer an Wasserzügen und noch höher hinauf bergiger ist, als die östlichen Gegenden.

Anm. *Larus minutus*, Pall., welche früher auf Gothland brütete, kommt jetzt dort nicht mehr vor. (s. Naum. 1853. H. I. p. 78.)

### Sterna caspia, Pall.

Nur sporadisch kommt diese grosse und schöne Seeschwalbe in Schweden brütend vor, besonders in den mittlern Theilen des Landes, z. B. in den Bohuser Scheeren, in Wermland am See Wenern, auf Gothland und in den Sudermändischen Scheeren. Man hat sie gegen Norden hinauf gefunden bis Torneå oder in der Nähe des 66.<sup>o</sup> n. B. Auf der Westküste Norwegens ist sie nicht gefunden worden, so viel mir bekannt ist. Ueberall kommt sie nur paarweise vor und niemals bei uns in Kolonien, und sie scheint sich wenig mit ihren Verwandten vertragen zu wollen, welches um so merkwürdiger ist, da sie sich an südlichen Brutplätzen geselliger zeigt.

Anm. *Sterna cantiaca*, Gmel. ist einmal bei Gothenburg geschossen, nirgends aber im ganzen Lande brütend gefunden worden.

### Sterna hirundo, L.

Von den schonischen Küsten bis zum Polarkreise hinauf trifft man diese Seeschwalbe sehr häufig. Innerhalb des Polarkreises brütet sie, obwohl sparsamer, bis zum 68.<sup>o</sup> n. B., sowohl an der Küste, wie auch an den Landseen im Innern des Landes, jedoch nicht in der Enare-Lappmark. Im östlichen Schonen, wie auch auf Gothland habe ich sie vorzugsweise an Landseen und Mooren getroffen. An vorgenannten Stellen in Schonen findet sie sich an der Meeresküste nur da, wo Flüsse ihre Mündungen in's Meer haben, und auf Gothland traf ich sie gar nicht an

der Seeküste. Ob es sich so längs der ganzen Ostseeküste verhält, weiss ich nicht, aber auf der Westküste brütet sie sowohl im Innern der Fjorden als weit hinaus auf den Scheeren.

### *Sterna macrura*, Naum.

(*Sterna arctica*, Temm.)

An allen Küsten der skandinavischen Halbinsel vom südlichsten Schonen bis an's Eismeer, sowohl westlich als östlich vom Nordcap, ist diese Art gemein. In den Lappmarken trifft man sie auch im Innern des Landes an Landseen und am süßen Wasser brütend, so wie es sich auch, nach Faber, auf Island so verhält.

Anm. *Sterna paradisea*, Brünn. (St. Dougalli, Montag.) ist noch niemals an Skandinaviens Küste gefunden worden. Auch nicht *St. anglica*, Montag., obschon man beide in Dänemark brütend gefunden hat.

### *Sterna minuta*, L.

Nur in Schonen, Halland und auf Gothland findet man diesen Vogel brütend, und hat er demnach innerhalb Skandinaviens Grenzen unter allen seinen Verwandten die beschränkste Brütezone, da er kaum den 57.<sup>o</sup> n. B. übersteigt.

### *Sterna nigra*, N. F. Sv. p. 56.

Diese Art geht etwas weiter nach Norden hinauf als vorige, indem man sie nicht allein in Schonen und auf Gothland, sondern auch bei Gothenburg, und, nach Prof. Nilsson, bis Uppland hinauf brütend trifft; also im Westen bis zum 58.<sup>o</sup> und im Osten bis zwischen den 59—60.<sup>o</sup> n. B. Jetzt jedoch soll sie sich nicht mehr bei Ultuna in Uppland finden, welchen Ort Linné in seiner Fauna anführt.

Anm. I. *Sterna leucoptera*, Meisn. et Schinz. wurde einmal, am 1. Juni 1835, am Getinge-Flusse nahe bei Lund in Schonen geschossen, anderweitig aber niemals gefunden.

Anm. II. *Diomedea exulans*, Lin. ist, nach Brünnich (Ornith. boreal. p. 31,) einmal an der norwegischen Küste gefunden worden.

Anm. III. *Diomedea chlororhynchus*, Gmel. hat man, nach Esmarch, ebenfalls einmal in 2 Exemplaren bei Kongsberg in Norwegen erhalten.

Anm. IV. *Procellaria glacialis*, Lin. Ob diese Art wirklich an Skandinaviens Küste brütet, ist noch nicht mit Sicherheit ausgemacht, obwohl es wahrscheinlich ist. Prof. Nilsson führt an, dass die Fischer an Norwegens Westküste einstimmig versichern, dass sie jährlich auf den vom Lande entferntesten Klippeninseln bei Nordlanden und der Finnmark brüte, welches auch darin etwas für sich hat, dass man zur Sommerzeit diesen Vogel bisweilen

in diesen Gegenden auf dem Meere sieht. Malm fand ihn nirgends im Sommer an den Küsten der Ostflinnmarken. Im Winter dagegen findet er sich dort gemein, und in selber Jahreszeit sieht man ihn auch nicht selten an Norwegens Westküste, und er soll, wie man vermuthet, dañ auch in den Bohuser Scheeren vorkommen.

Anm. V. *Thalassidroma pelagica*, Lin. Mit dieser Art verhält es sich ganz wie mit voriger. Man trifft sie bisweilen auch im Sommer bei trübem und stürmischem Wetter auf dem Meere an Norwegens Westküste, jedoch ob sie irgendwo auf unserer Halbinsel brütet, ist noch nicht sicher. Bisweilen geschieht es sogar, dass man sie im Kategatt trifft; sie ist auch mehreremale im Herbste in Schonen gefangen worden.

Anm. VI. *Puffinus anglorum*, Ray., Temm. (*P. arcticus*, Fab. *Nectris puffinus*, Keyserl. et Blas.) Auch bei diesem Vogel ist es nicht ausgemacht, ob er an der Westküste unserer Halbinsel brütet, obwohl man ihn in der Nähe der von den Küsten entfernt liegenden klippenvollen Scheeren antrifft.

Anm. VII. *Puffinus major*, Fab., Degl. Es erscheint sehr wahrscheinlich, dass diese Art bisweilen an Skandiaviens nördlichsten Küsten getroffen wird, obwohl man noch bis-jetzt nichts Sicheres darüber weiss.

### Cygnus musicus, Bechst.

Obwohl diese Art bisweilen sogar auch in Schwedens südlichster Landschaft, (z. B. bei Trolle Ljungby, wo sie vor einiger Zeit mehrere Jahre hinter einander brütete) nistend getroffen worden ist, gehört sie doch den nördlichen Theilen unserer Halbinsel an, wo sie in Lapplands Mooren und Seen sich fortpflanzt. Die südliche Grenze ihrer Brütezone fällt in die Nähe des 65.<sup>o</sup> n. B., von wo man diese Art im Sommer bis wenigstens zum 70.<sup>o</sup> n. B., und wahrscheinlich auch bis an die nördlichste Küste des Eismeerer antrifft, obschon sie, nach Löwenhjelm, eigentlich nicht den Alpengewässern angehört, sondern den Seen am Fusse der Alpen in dem weiterstreckten Waldlande. Im Winter ist sie an allen Meeresküsten des südlichen Schwedens gemein, auch findet sie sich in dieser Zeit an allen Küsten Norwegens, sowohl an den südlichen als nördlichen.

### Cygnus olor, Gmel.

Nur als eine Zierde kommt diese Art gezähmt auf Herrenhöfen vom südlichern Schweden bis in die Gegend von Upsala vor. Im südlichen Schweden dagegen kommt sie auch im wilden Zustande brütend auf mehreren Torfmooren und Landseen in Schonen vor, und ist sonach diese Provinz der einzige Brutplaz dieser Art auf unserer Halbinsel. Im Winter und Frühjahr trifft man sie an der westlichen und südlichen Küste von Schonen. (Prof. Nilsson.)

### *Anser cinereus*, Mey.

In den östlichen Provinzen des südlichen und mittlern Schwedens brütet diese Art; wie hoch sie aber nach Norden geht, ist noch nicht ausgemacht. In Schonen, Blekinge, Smoland und im Joucköpinger Kreise pflanzt sie sich sicher fort; aber in den Bohuser Scheeren und in Uppland findet sie sich nur im Frühjahr und Herbst, und ist in diesen Jahreszeiten an beiden Stellen gemein. Ob sie bei Gothenburg brüte, wie man angegeben hat, ist zweifelhaft. In Wermland und Dalekarlien findet man sie in keiner Jahreszeit. In den südlichen Lappmarken dagegen wird sie bisweilen im Frühjahr erlegt, wenn sie sich, obwohl selten, in Gesellschaft mit *Anser segetum* dort einfindet. In der Enare- und Utsjocki-Lappmark kommt sie während keiner Jahreszeit vor. Auf Spitzbergen dagegen hat Prof. Löwen sie gefunden. In Norwegen kommt sie nicht vor. Hiernach sieht man also, dass sie auch auf unserer Halbinsel ihren Charakter als östlicher Vogel nicht verleugnet.

### *Anser segetum*, Gmel.

Hat vorige Art ihren eigentlichen Standort in den östlichen Provinzen des südlichen Schwedens, so nimmt diese dagegen die westlichen und nördlichen Gegenden ein. Während des Zuges ist sie von mir noch nie auf Schonens östlicher Küste getroffen worden, wogegen gerade da die vorige gemein ist. Auch noch in keiner Jahreszeit ist sie bei Upsala angetroffen, aber auf Gothland dagegen findet sie sich ein, obwohl sehr selten. Auf der Westküste Schonens, in den Bohuser Scheeren, in Wermland und Dalekarlien ist diese Art in genauater Jahreszeit allgemein, brütet aber nirgends in den vorgenannten südlichen Gegenden. Erst zwischen dem 65—66.<sup>o</sup> n. B. findet sie sich brütend, sowohl auf den Inseln an Norwegens Westküste, als auch auf den grössern Mooren im Innern der grossen öden Wälder der schwedischen Lappmark. Jedoch ist sie an der Südgrenze ihrer Brütezone noch sparsam, bis man über den Polarkreis gelangt ist, wo sie unter 67<sup>o</sup> n. B. sehr häufig ist. Gegen Norden trifft man sie dann bis an die Küste des Eismeer, und gegen Nordost noch sowohl in Enare- als in Utsjocki-Lappmark. Sie brütet demnach sowohl westlich als auch östlich vom Nordcap. Auf den Gewässern der eigentlichen Alpen wird sie niemals angetroffen.

**Anser albifrons, Gmel.**

(Anser erythropus, ♂ Lin. F. Sv.)

Nur während des Zuges findet diese Gans sich im südlichen und mittlern Skandinavien ein, während der Brutzeit aber niemals. Nur in den nördlichen Theilen unsrer Halbinsel brütet sie auf den Mooren und Haiden der höhern Alpen, nahe am Wasser, worin sie sich also von voriger Art unterscheidet. Um den 66.<sup>o</sup> n. B. ist die südliche Grenze ihrer Brütezone, von wo sie, den Bergrücken mit ihren Verzweigungen folgend, durch die ganze Lappmark und Finnmark bis an's Eismeer, sowohl östlich als westlich vom Nordcap, getroffen wird. Löwenhjelm, der sie auf den Mooren der höchsten Alpen fand, erzählt folgendes: »In grossen Schaaren hielten sie sich auf dem Wihrijaur bei Sirkasloukt, dem Staddajaur und Kasakjaur, welcher von dem lappländischen Namen der Gänse »Kasak« seinen Namen erhalten hat, auf. Hier in den grossen, für Menschen fast undurchdringlichen Weidengebüschen verbergen sie sich und verlieren ihre Flügelfedern Ende Juli; die Woche, da diess geschieht, nennen die Lappen ebenfalls »Kasak«, weil es dann Zeit ist sie mit Hunden zu jagen. Hierbei werden sie entweder von Hunden todgebissen oder aus dem Weidig herausgetrieben und von den Lappen, welche zum Voraus am See Posto gefasst, sicher, dass die Gänse ihre Rettung in diesem suchen werden, todgeschlagen. Hierbei sollen sie sehr geschwind laufen. Auf einer Jagd ein Dutzend zu tödten wird für Nichts angesehen.« In der Enare- und Utsjocki-Lappmark ist sie gemeiner als vorige Art.

Anm. I. *Anser minutus*, Naum. (Anser Temminckii, Boie, Degl. Ans. medius, Temm. Anser cineraceus, Brehm) soll nach Dr. Kjärbölling sich ebenfalls in den Lappmarken finden, ist aber bis jetzt noch von keinem dort Reisenden von voriger getrennt worden, so dass ihre Brütezone, wenn diese auf unserer Halbinsel zu finden sein möchte, jetzt noch nicht genauer bestimmt werden kann. Nur jüngere Individuen sind bis jetzt einigemal im südlichen Skandinavien gefunden und die Artrechte sehr bezweifelt worden.

Anm. II. *Anser hyperboreus*, Gmel. ist noch nie auf Skandinavien gefunden worden, so weit bekannt ist.

**Anser leucopsis, Bechst.**

(Anas erythropus ♂ Lin. S. N. Ans. erythropus, Degl.)

Während der Zugzeit trifft man diese Gänseart, obwohl im Vergleich mit anderen ihres Geschlechtes ziemlich selten, in den mittlern und südlichen Theilen unserer Halbinsel, wo sie auch bisweilen in ge-

linden Wintern überwintert. Wenigstens geschah diess bei Trolle Ljungby in Schonen, wo ich sie noch in der Weihnachtszeit habe auf Feldern einfallen sehen, um dort an Getreideschobern ihrer Nahrung nachzugehen. In den Lappmarken ist sie dem Volke ganz unbekannt, da man dort nie eine Gans mit schwarzen Füßen geschossen hat, und da sie dort auch nicht von einem der in letzterer Zeit dort reisenden Ornithologen während der Brütezeit gefunden worden ist, so ist es nicht wahrscheinlich, dass sie, wie Dr. Kjärbölling angibt, in den lappländischen Seen sich fortpflanzen sollte, wenigstens nicht normal; ihre eigentliche Brütezone scheint weiter östlich und nördlich zu fallen, als auf unserer Halbinsel, besonders da sie in grosser Menge in den nordöstlichen Theilen Russlands und in Sibirien gefunden wurde \*). Doch scheint sie sich, wenn auch sehr selten, in den nordöstlichen zu Russland gehörigen Theilen unserer Halbinsel zuweilen fortzupflanzen, da Malm auf Kamasjocki in der Enare-Lappmark ein einziges Paar brütend fand, sie aber sonst nirgends während der Brütezeit sah, weder in Ostfinnmarken, noch in Utsjocki-, Karesuando- und Juckusjärwi-Lappmark.

Aum. I. *Anser bernicla*, Lin., Temm., Degl. (*Ans. torquatus*, Frisch. Nilss. *Anser brenta*, Pall., Keyserl. u. Blas.). Es ist sehr dem Zweifel unterworfen und ganz unwahrscheinlich, dass diese Art auf unserer Halbinsel brütet, da sie nirgends in letzterer Zeit von irgend einem reisenden Ornithologen, weder an den Küsten Norwegens noch im Innern der Lappmarken, nicht einmal in der Enare- und Utsjocki-Lappmark, oder in den Ostfinnmarken in Norwegen gefunden worden ist. Auch brütet sie, nach Faber, kaum auf Island und, nach Holböll, erst unterm 73.<sup>o</sup> n. B. in Grönland. Während der Zugzeit ist sie auf unseren Meeren die gemeinste aller ihrer Verwandten, besonders auf der Ostsee. An der Westküste dagegen scheint sie vergleichsweise sich sparsamer einzufinden, und v. Wright bemerkt, dass er sie in den Bohuser Scheeren, in gewissen Jahren, nur im Frühjahre in kleinern Gesellschaften gesehen habe. Noch ist zu bemerken, dass Middendorff in Sibirien diese Art unter 75<sup>o</sup> n. B. nistend antraf, und diess wie es scheint, sehr sparsam, obwohl er mehrere nach Norden ziehen sah.

Anm. II. *Anser ruficollis*, Pall. brütet nicht auf unserer Halbinsel, sondern ist nur, so viel bekannt, zweimal hier getroffen worden, indem man ein Exemplar, einen jüngern Vogel, in einem Graben nahe bei Lund, Anfang October 1793, fing, und ein anderes, ein älterer Vogel, wurde auch lebend in einem Graben am Landwege bei Ystad im Spätherbste 1830 gegriffen. Sie wurden also beidemale in Schonen gefunden.

---

\*) Merkwürdig bleibt es doch, dass diese Art von Middendorff nirgends in Sibirien angetroffen worden ist, obwohl die Samojuden behaupteten, dass sie nicht selten im Taymyr-Lande vorkomme.

**Vulpanser tadorna, L.**

(Anas tadorna, Lin.)

Nach Boie soll diese Art bisweilen auf Skandinaviens Westküste innerhalb des Polarkreises angetroffen werden, welches aber seltener zu geschehen scheint und dürfte sie kaum normal so weit nach Norden brüten. Im südlichen Schweden brütet sie an den Küsten Schonens, des Bohus- und Calmarbezirkes und Gothlands, und in den Südermannländischen Scheeren sah ich sie selbst zur Sommerzeit. Sie geht demnach als Brutvogel auf der Ostküste unserer Halbinsel wenigstens bis zum 59.<sup>o</sup> n. B. Ob sie an dieser Küste in der Brütezeit noch höher nach Norden steigt, ist noch nicht ausgemacht, und wie hoch sie an Norwegens Westküste nach Norden hinaufgeht dürfte bis auf Weiteres auch noch nicht zu entscheiden sein.

**Rhynchaspis clypeata, L.**

(Anas clypeata, L.)

Diese Art scheint eine der seltner auf unserer Halbinsel brütenden Enten zu sein, obschon sie hier eine sehr ausgebreitete Brütezone hat. In Schonen findet man sie an mehreren Orten, so auch im Bohuser Bezirke, auf Gothland, in Westgothland und Südermanland. Auch in den übrigen Provinzen des mittlern Schwedens längs der Ostsee hat man sie während der Brütezeit gefunden, sogar bis in den Polarkreis hinein, wo sie sich bei Quickjock fortpflanzt; also, obwohl in geringer Zahl, bis zum 67.<sup>o</sup> n. B. Doch gilt diese angegebene Brütegrenze gegen Norden nur für die östlichen Gegenden der Halbinsel, keineswegs aber für die westliche, wo diese Art gar nicht vorkommen dürfte. Wenigstens ist sie nicht angemerkt bei Dahlsland und der Wenerngegend, auch nicht in Dalekarliens Wasserzügen. Ob sie sich in Norwegen findet ist mir nicht bekannt. Jedoch scheint ihre Brütezone eine mehr östliche Richtung gegen Norden zu haben, so dass es nicht wahrscheinlich ist, dass sie in Norwegen sehr hoch nach Norden hinauf brüten sollte. In Russland fand auch Prof. Liljeborg diese Art ziemlich häufig, sowohl bei Nowaja Ladoga als bei Archangel. Auf Island findet sie sich nicht.

**Anas boschas, L.**

Zur Winterzeit ist diese Ente sehr häufig auf dem Meere an den Küsten des südlichen und mittlern Schwedens, und nur ein geringer

Theil, meistens Weibchen, die in dieser Zeit hier seltener sind, zieht fort, wenn das Eis sich allgemeiner verbreitet hat, wogegen derjenige Theil, der zurückbleibt, seine Nahrung in offenen Flüssen in Gesellschaft mit folgender Art sucht. Während der Brütezeit trifft man sie nicht allein in Skandinaviens südlichen und mittlern Provinzen, sondern auch in den nördlichen, wo sie normal bis zum 68.<sup>o</sup> n. B. geht. Ueber diesen Grad hinaus kommt sie wohl auch manchmal brütend vor, diess dürfte aber mehr ausnahmsweise geschehen. So sah Prof. Liljeborg sie nur ein einziges Mal bei Tromsö in Norwegen und Malm nur ein einziges Mal in Enare-Lappmark.

### *Anas acuta*, L.

Obwohl sparsam brütet diese Ente doch auch im südlichen und mittlern Schweden. Diess scheint aber nur in den östlichen Provinzen zu geschehen, z. B. im östlichen Theile von Schonen, Blakinge, Calmarerkerreise, Gothland u. s. w., da sie nur in der Zugzeit im Bohuser Bezirke, und in keiner Jahreszeit in Dahlsland, Wernland und Dalekarlien angemerkt ist. Gegen Norden aber wird sie häufiger, sowohl in den östlichen als auch westlichen Theilen unserer Halbinsel, und nimmt zu, je mehr man sich dem Polarkreise nähert, innerhalb desselben sie zahlreich ist, z. B. bei Muonioniska und Karesuando und in der Enare-Lappmark bis zur Mündung des Palsjocki unterm 70.<sup>o</sup> n. B. Sie scheint jedoch auch hier noch nicht aufzuhören, da sie nicht, wie die meisten ihrer Verwandten, an Landseen und Süßwasser gebunden ist, sondern auch auf den Inseln im Meere brütet; desswegen kann man annehmen, dass sie bis an den Strand des Eismeeres, sowohl östlich als auch westlich vom Nordcap geht, besonders da Prof. Liljeborg sie noch ziemlich häufig um Tromsö in Norwegen fand. Löwenhjelm erzählt über sie Folgendes: »Zu den Lebensmitteln dieses Vogels gehören auch die Beeren von *Vaccinium myrtillus*. Bei Arvidsjaur schoss ich am 20. Aug. ein Männchen, welches, in Gesellschaft mit andern Kameraden, im Walde aufgeschreckt wurde, wo sie wahrscheinlich sich aufhielten um zu weiden; denn das geschossene Exemplar hatte den ganzen Oesophagus mit Blaubeeren gefüllt.«

### *Anas penelope*, L.

Obwohl eigentlich dem höhern Norden hier zu Lande angehörend, trifft man diese Art doch hier und da im mittlern Schweden, besonders

in dessen westlichen Provinzen, z. B. im Bohuser Bezirke und in Werm-land, in welch letzterer Provinz sie gemein ist. Auch in Smaland soll sie bisweilen brüten, und ihre südliche Brütgränze scheint sonach in der Nähe des 57.<sup>o</sup> n. B. zu fallen. In den östlichen Gegenden des mittlern Schwedens ist sie dagegen, als Brutvogel betrachtet, ein seltener Vogel, z. B. in Uppland. Gegen Norden dagegen wird sie häufiger, sowohl in den westlichen, als östlichen Theilen der Halbinsel, so dass sie in den Lappmarken, wo sie bis an die Alpen geht, ein sehr gemeiner Brutvogel ist. Sie steigt jedoch nicht auf die Alpen und deren Gewässer hinauf, sondern hält sich, so wie die beiden vorigen, an die Nadelholzregion. In den nordöstlichen Gegenden, z. B. in der Enare-Lappmark, ist sie weit häufiger als vorige Art und findet sich dort brütend an der Mündung des Palasjocki, also bis an den 70.<sup>o</sup> n. B. Bei Tromsö in Norwegen traf Prof. Liljeborg diese Ente im September während des Zuges häufig, und scheint sie in unserer Halbinsel unter angegebenem Breitengrade aufzuhören ein gemeiner Brutvogel zu sein, da sie weniger häufig als vorige am Meere brütet. Trifft man sie oberhalb angegebener Grenze, so möchte diess zu den Seltenheiten gehören. Dass sie in der Enare-Lappmark häufiger ist, als vorige, dürfte seinen Grund darin haben, dass sie ihrem Charakter nach ein mehr östlicher Vogel ist als diese, welches man auch daraus ersieht, dass sie auf Island während der Brutzeit weit seltener ist als *Anas acuta*. Auch wird sie weiter nach Osten gefunden als genannte Art, da sie auch auf Japan, wo die Andere sich gar nicht, oder wenigstens sehr selten finden soll, vorkommt, obschon beide noch zusammen in Sibirien angetroffen werden. Während der Zugzeit ist der Vogel im südlichen Schweden gemein.

Anm. *Anas strepera*, Lin. Nur in Schonen und bei Gothenburg ist diese Art bisweilen gesehen und geschossen worden. Mir wurde angegeben, dass eine Ente mit weissem Spiegel in einem Moore im südlichen Schonen nicht weit von Ystad brüten sollte, und diess kann wohl nicht gut eine andere Art als diese sein; aber da ich mich noch nicht habe davon überzeugen können, ob diese Angabe auch Stich hält, so sehe ich ihr Vorkommen als Brutvogel hier selbst bis auf Weiteres noch als zweifelhaft an, besonders da man noch keinen andern Brüteplatz für sie kennt. Bei Gothenburg wurde ein junges Männchen im September 1851 geschossen.

### *Anas querquedula*, L.

Diese Art scheint nur den südlichen und mittlern Theilen Schwedens anzugehören. Im Bohuser Bezirke und Werm-land ist sie ziemlich gemein. Auf Gothland dagegen ist sie sehr selten. Auch in Süderman-

land trifft man sie höchst selten und in Uppland und Dalekarlien ist sie nicht angemerkt. Sonach fällt die nördliche Grenze ihrer Brütezone zwischen den 59—60.<sup>o</sup> n. B. Jedoch geschah es bisweilen, dass sie weit höher im Norden, wie z. B. bei Torneå, gesehen wurde, wozu wir den Grund natürlich in ihrem Vorkommen in Sibirien suchen müssen, von wo sie sonach während der Zugzeit über Finnland bisweilen unter höhern Breitengraden eintrifft, als sonst hier gewöhnlich ist. Nach Prof. Nilsson soll sie in Norwegen nicht vorkommen, wonach also ihre Brütezone im Norden ihre grösste Verbreitung nach Osten zu hat.

Anm. *Anas fulcaria*, Pall., welche den östlichen Theilen Asiens angehört, und so viel bekannt, bis jetzt nicht in Europa getroffen worden ist, wurde Ende April vorigen Jahres (1853) bei Skellefteå in Westerbotten geschossen und wird nun in Apotheker Dyhrs Sammlung aufbewahrt. In Sibirien nistet diese Art häufig in Stanowj-Gebirge bis in die Nähe des Kammes hinauf. (Middendorff.)

### *Anas crecca*, L.

In ganz Skandinavien ist diese Art während der Brütezeit sehr gemein und nimmt ungefähr dieselbe Zone ein, wie *Anas boschas*. Jedoch ist sie in den nördlichen Theilen weit häufiger als diese; scheint auch etwas höher gegen Norden zu gehen, indem Malm sie häufig in Enare-Lappmark bis an den 69.<sup>o</sup> n. B. fand; auch Prof. Liljeborg fand sie im August bei dem noch höher liegenden Tromsö (70<sup>o</sup> n. B.) häufig, wogegen er dort nur eine einzige *A. boschas* sah. Daraus könnte man sonach den Schluss machen, dass sie auch an den nördlichsten Küsten unserer Halbinsel, sowohl westlich als auch östlich vom Nordcap vorkommen sollte, besonders da sie auch, so wie *Anas acuta*, auf den Inseln im Meere, und sonach nicht allein am Süßwasser, brütend getroffen wird. Sie ist aber unter solcher Latitude nirgends hier angemerkt. Im Innern des Landes geht sie nach Löwenhjelm »bis an den Fuss der Alpen« im Norden, also nur bis in die Nadelholzregion, aber nach Prof. Nilsson soll sie »sowohl auf dem Flachlande, wie auch auf Bergen und Alpen« brüten; diess letztere spricht daher für ihr Vorkommen nördlich um den 70.<sup>o</sup> n. Breite.

### *Fuligula ferina*, L.

Der einzige Brutplatz, den man für diese Art in unserem Lande mit Gewissheit kennt, ist Gothland, wo sie jedoch sehr selten ist. Sie brüdet nirgends in dem nördlichen Skandinavien, und ist nur bisweilen

bei Karesuando angetroffen worden. Nicht einmal in den nordöstlichen Theilen der Halbinsel ist sie während der Brütezeit gefunden worden, was man doch hätte vermuthen mögen, da sie sich in Sibirien fortpflanzt. Prof. Liljeborg fand sie jedoch im europäischen Russland nördlich nur bis Nowaja Ladoga. Im Winter aber kommt sie bisweilen an unsere Küsten, an die östlichen wie die westlichen, meistens aber einzeln oder in Gesellschaft mit anderen ihrer Verwandten, niemals in Schaaren. So ist sie mehrmals in den Bohuser Scheeren in Gesellschaft mit *Fuligula clangula* und *cristata*, und an der Ostküste von Schonen nicht weit von meinem Wohnorte geschossen worden. Alle diese waren jüngere Exemplare.

### Fuligula marila, L.

Dieser Vogel hat auf unserer Halbinsel selbe Brütezone wie *F. glacialis*, ist jedoch daselbst weniger häufig als die meisten seiner Verwandten. Er gehört mehr dem Flachlande nahe an den Alpen, als den eigentlichen Alpgewässern an, wesswegen man ihn auch nicht so hoch auf die Alpen hinauf trifft, wie *F. glacialis*, sondern nur in der Nadelholzregion. Hieraus folgt nun auch, dass er nicht so hoch nach Norden hinauf geht, wie eben genannte Art. Man hat ihn auch nicht weiter als bis zum 69.<sup>o</sup> n. B. in der Enare-Lappmark, nicht aber in den Ostfinnmarken brütend gefunden. Prof. Liljeborg sah ihn auch bei Tromsö nur während der Zugzeit. In den östlichen Gegenden der nördlichsten Landschaften unserer Halbinsel ist er auch gemeiner, als in den westlichen. So ist er häufig in Enare, selten dagegen bei Karesuando, so wie auch, wie schon gesagt, in den übrigen der schwedischen Lappmarken. Bisweilen bleibt ein oder der andere zufälligerweise während des Sommers in weit südlicheren Gegenden unserer Halbinsel, jedoch ohne dass man mit Sicherheit bestimmen könnte, ob er gebrütet. So werden mehrere in den Bohuser Scheeren gefunden. Prof. Nilsson vermuthet auch, dass er bisweilen in den nordöstlichen Theilen Schonens brüte, weil er von dort Eier erhalten hat, welche in Grösse, Form und Farbe ganz denen gleichen, welche er durch Faber von Island erhalten. Selbst habe ich jedoch im Sommer diese Tauchente niemals in genanntem Theile von Schonen observirt; nur im Winter findet sie sich hier, und dann meistens jüngere Vögel. Nur einige Male erhielt ich ältere. So verhält es sich auch, nach v. Wright, in den Bohuser Scheeren; auch ist sie im Winter sogar selten bei Gothland und Uppland. In Wermland und Dalekarlien

ist sie niemals bemerkt worden; diess lässt vermuthen, dass sie während der Zugzeit überall seltener ist als die meisten übrigen Verwandten, und dass es sich also hier anders verhält, als in Dänemark, wo sie, nach Dr. Kjårbølling, zur Winterzeit »die gemeinste Tauchente« ist.

### **Fuligula cristata, Ray., Steph.**

(*Anas fuligula*, Lin.)

Nur in Skandinaviens nördlichen und östlichen Gegenden überm 64.<sup>o</sup> n. B., niemals in dessen westlichen, also nicht auf der andern Seite der Alpen, trifft man diese Art brütend. Inner angegebener Grenze ist sie häufig bis an die Alpen, steigt aber niemals auf diese hinauf, und gehört sonach der Nadelholzregion an. In den nordöstlichen Gegenden ist sie sehr gemein und am zahlreichsten in der Enare-Lappmark bis zwischen den 69—70.<sup>o</sup> n. B., aber auch hier trifft man sie nicht nördlich von den Alpen, oder in West- und Ost-Finmarken. Sie zeigt sonach auf Skandinavien vor allen Tauchenten am deutlichsten ihren östlichen Charakter. Im Winter kommt sie an die Küsten des südlichen und mittlern Schwedens, jedoch mehr junge als alte Vögel.

### **Fuligula glacialis, L.**

(*Anas glacialis et hiemalis*, Lin.)

Nirgends im südlichen und mittlern Schweden brütet dieser Vogel, sondern nur im Winter besucht er in grosser Zahl diese Küsten. Eigentlich gehört er während der Brütezeit den nördlichen Theilen des Landes überm 64—65.<sup>o</sup> n. B. an, wo er sich hauptsächlich an die Alpen hält, besonders an hoch auf diesen liegenden Seen, ja sogar an so hoch liegende, dass deren Ufer im Sommer mit Eis bekränzt sind, also in der Weidenregion, nicht weit von der Schneeregion. Doch trifft man ihn auch, obwohl seltener, auf dem Flachlande, so wie z. B. in der Enare-Lappmark. Ueber oben angegebene Grenze hinaus findet man ihn anässig bis an's Eismeer zu beiden Seiten des Nordcap.

Anm. *Fuligula histrionica*, Lin. Es ist sehr merkwürdig, dass diese Art noch nirgends auf unserer Halbinsel brütend gefunden worden, da sie doch nicht selten auf Island und Grönland und in Sibirien ist, sonach unter gleicher Polhöhe wie die nördlichsten Theile unserer Halbinsel. Man findet sie nur im Winter an unserer Küste, und dann noch sehr selten, und wie es scheint nur ausnahmsweise, obwohl sie bisweilen weit nach Süden herab geht.

### Fuligula clangula, L.

In Schonen weiss ich keinen Ort, wo sie nunmehr noch brütet, obwohl sie nach Prof. Nilsson sich auf dem Ifösee, nicht weit von meinem Wohnort, fortgepflanzt haben soll. An einigen Stellen in Smaland soll sie noch in dortigen Seen und Mooren brüten, also in Nähe von 57<sup>o</sup> n. B.; doch ist sie weder in Bohus, noch Dalekarlien, Uppland oder auf Gothland brütend gefunden worden. Unterm 59.<sup>o</sup> n. B. \*) ist sie in Wermland im Sommer, und überm 62.<sup>o</sup> n. B. sehr häufig bis an die Alpen, sonach nur in der Nadellholzregion; auch trifft man sie nach Nordost bis zum 70.<sup>o</sup> n. B. Auch soll sie sich nach Maln in »den Finnmarken« bis an letztgenannten Breitegrad, also nördlich von den Alpen, finden. Jedoch hat Prof. Liljeborg sie nicht bei Tromsö in Norwegen angemerkt. Darnach möchte ich den Schluss machen, dass ihre Brütezone in den höher nach Norden gelegenen Gegenden schon eine mehr östliche Richtung angenommen habe, besonders da sie, nach Holböll, sich nicht auf Grönland findet, sondern dort durch *Ful. Barrowii* ersetzt wird, zu welcher als synonym ohne Zweifel auch Fabricii *Anas clangula* und *Anas glaucion* (Fn. Grönl. p. 69—70) gerechnet werden muss. Dieselbe östliche Richtung findet man auch auf Island wieder, da Faber anmerkt, dass die Art »im Südlande seltener als im Nordlande« sei. — Neber die Art und Weise, wie diese Ente ihre Jungen vom Neste auf's Wasser transportirt, gibt Löwenhjelm folgende, ihm von Pastor Björkman in Quickjock gemachte Mittheilung: »Während Pastor Björkman mit einem Knechte an einem See sich aufhielt, um Sammetenten zu schiessen, sahen sie von ihrem Verstecke, wie ein Schellentenweibchen plötzlich nahe bei ihnen im Wasser einfiel, und bald wieder fortflo; als sie nun aber genauer auf's Wasser sahen, bemerkten sie ein kürzlich ausgekommenes Junges an der Stelle liegen, von welcher die Schellente aufstand. Sie wunderten sich, auf welche Weise es dorthin gekommen sei, als die alte Ente aufs Neue an selber Stelle einfällt, auffliegt und wieder ein Junges zurücklässt. Auch jetzt noch nicht konnten sie bemerken, auf welche Weise die kleinen Jungen dorthin gebracht worden waren; aber als die alte Ente zum dritten Male ankam, sahen sie, dass sie ihren Kopf in sonderbar gebogener Weise hielt, und die folgenden Male gewahrten sie endlich, dass die Mutter das Junge in einer Schleife, welche

---

\*) Vide Naumannia 1853. p. 295, wo es heisst, dass die Art, in Wermland nistend, „gemein“ ist.

durch das Anziehen des Schnabels an die Brust gebildet wurde, auf's Wasser transportirte. Diese Erzählung stimmt auch ganz mit den Aussagen der Colonisten, wie die Schellente ihre Junge von hohen Bäumen auf's Wasser herab transportire, überein.« Hierbei will ich nur erinnern — was allgemein bekannt ist, und worauf hier jedes Weib besteht, welche brütende Haushühner und Enten verpflegt —, dass diese nemlich, wenn ihre Nester etwas nahe liegen, Eier von einander auf diese Weise stehlen, indem sie dieselben »unterm Kinn« von dem einen zum andern Neste tragen. Dass die meisten Wasservögel, welche auf Bäumen oder auf hohen Klippen brüten, ihre Jungen, sobald sie ausgebrütet sind, auf solche Weise auf's Wasser herabtransportiren, scheint mir mehr wahrscheinlich, als dass diess, wie man behauptet hat, auf dem Rücken oder im Schnabel geschähe. Auf erstere Weise würden die schwachen Jungen, so gleichmässig auch der Flug der Mutter in diesem Augenblicke sein möchte, nicht balanciren können, wenn schon sie sich mit Schnabel und Füssen festhalten könnten, und letztere Transportweise erscheint für das Leben des schwachen Jungen allzu gefährlich wegen des ungleichmässigen und doch sehr harten Druckes, den der bei mehreren Arten sehr schmale Schnabel bewirken müsste, wenn er dasselbe am Halse oder quer über den Leib griff, besonders da das feine Dunenkleid des Jungen nicht so elastisch ist, dass es den Druck mildern könnte. Auf oben angegebene Weise dagegen wird der Druck, der beim Transporte auf das Junge ausgeübt wird, einigermaßen gleichförmig und durch die Elasticität der Federn am Halse der Mutter vermindert, wobei auch dessen Federn dazu beitragen, das Junge ohne die geringste Anstrengung fest halten zu können. — So wie für *Mergus merganser*, so auch hängt man für diese Art an ihren Brutplätzen Kästchen mit einer Oeffnung auf, worin sie ihre Eier legt, um dann besteuert zu werden.

### Oidemia nigra, L.

Nimmt folgende Art eine mehr östliche Region ein, so hat diese ihre grösste Verbreitung gegen Süden in den westlichen Theilen unserer Halbinsel, indem sie in Norwegen bis zum 60.<sup>o</sup> n. B. herab, auf den Dowre-Alpen und deren Verzweigungen, und alsdann auch durch ganz Norwegen bis an's Eismeer zu beiden Seiten des Nordcap, brütet. In Schweden selbst ist sie nicht so südlich brütend gefunden worden. Erst unter 64<sup>o</sup> n. B. trifft man sie, wofern sie nicht in Herjeådalens und Jemtlands Alpengegenden vorkommen sollte. Auch in Enare-Lappmark ist

sie ein gemeiner Brutvogel. In den hier angegebenen Grenzen ist sie gemeiner als folgende Art.

### *Oidemia, fusca, L.*

Diese scheint eine ganz entgegengesetzte Verbreitung nach Süden zu haben, indem sie ein ganz gewöhnlicher Brutvogel im nordöstlichen Schonen, in Blakinge, Calmarschen und auf Gothland ist, wogegen sie aber nicht, oder wenigstens höchst selten, im westlichen Schonen und im Bohus brütend getroffen wird, obwohl sie in Norwegen dieselbe Grenze hat wie vorige. Im Osten geht der Vogel also auf der Halbinsel bis zum 55—56.<sup>o</sup> n. B., im Westen aber kaum tiefer als bis zum 60. n. B. herab. Ueber diese Grenzen hinaus trifft man sie westlich noch in den Polarkreis hinein, im Osten dagegen bis zum 70.<sup>o</sup> n. B., und sie ist hier in Enare-Lappmark ganz häufig. Dieselbe Ungleichheit zwischen diesen beiden Verwandten, welche von ihrer Brütezone gilt, findet man auch bei ihrer Zugzeit wieder. *Oidemia nigra* ist im Frühjahr und Herbst an den Wermländischen Küsten und in Dalekarlien ziemlich häufig, wo man *Oidemia fusca* vergebens sucht; und in den Bohuser Scheeren wiederum ist vorige im Winter gemein und wird in grossen Schaaren angetroffen, da hingegen letztere wohl jährlich sich dort einfindet, jedoch nirgends in Menge. In den östlichen Landschaften dagegen ist vorige während der Zugzeit sehr selten, da hingegen letztere an Gothlands, Calmars, Blakinges und Nordost-Schonens Küsten ganz gemein ist. Auch nach Liefland soll vorige während des Zuges sehr selten kommen.

### *Oidemia perspicillata, L.*

Die einzige Stelle, wo diese Art auf unserer Halbinsel brütet, ist Enare-Lappmark, wo sie sich, nach Malm, fortpflanzt, aber doch sehr selten ist. Einmal ist sie auch bei Karesuando in den Lappmarken geschossen worden, ist jedoch nirgends in den schwedischen Lappmarken brütend gefunden worden.

### *Somateria Stelleri, Pall.*

Nur an der Eismeerküste der Ostfinnmarken und der Enare-Lappmark findet man diesen Vogel brütend, und er soll dort sowohl im Winter wie im Sommer häufig sein. Man trifft ihn, so wie die eigentlichen Eidervogel nur am Meere und niemals im Innern des Landes am Süswasser. Bisweilen geschieht es, dass er im Winter die östlichen Küsten

Schwedens besucht, da er sich dann auch bei Gothland einfindet. Bei Dalarö und Stockholm ist er auch geschossen worden. Jährlich kommt er in dem finnischen Meerbusen vor, so wie folgende, ist jedoch, soviel mir bekannt, noch nie an Skandinaviens Westküste gefunden worden.

### **Somateria spectabilis, L.**

Auch diese Art brütet in den Fjorden (Busen) der Küste von Ostfinnmarken, obwohl weniger häufig, als folgende. Bisweilen kommt sie im Winter auch an die Ostküste unserer Halbinsel und jährlich zum finnischen Meerbusen. Auch an der Westküste Norwegens ist sie manchmal gefunden worden.

### **Somateria mollissima, L.**

Vom südlichsten Theile Skandinaviens bis an die Küsten des Eismeeres, westlich und östlich vom Nordcap, findet man diesen Vogel an allen Küsten brütend; in den nördlichen Theilen jedoch häufiger als in den südlichen, obwohl er auch hier, wenigstens in den östlichen, nicht selten ist. Im Winter bleibt ein grosser Theil an der nördlichen Küste, und ist an Finnmarkens Küsten in jeder Jahreszeit gemein.

### **Mergus merganser, L.**

Sowohl auf der westlichen als östlichen Küste von Schweden, so wie auch im Innern des Landes, trifft man diesen Vogel im südlichen und mittlern Schweden, an passenden Lokalitäten, brütend, an vielen Stellen sogar nicht einmal selten. Im Norden geht er in den westlichen Theilen des Landes bis Lofoden in Norwegen, ungefähr 69° n. B., über welchen hinaus er nicht vorzukommen scheint, da Prof. Liljeborg ihn nicht bei Tromsö angemerkt. Im Osten dagegen scheint er etwas weiter hinauf zu gehen, da man ihn bis an die Mündung des Palasjocki (70° n. B.) gefunden hat. Sonach findet er sich über den 69.° n. B. hinaus nicht in der norwegischen Finnmark, oder nördlich um die Alpen, obwohl er im Osten bis an diese geht. Im Innern des Landes ist er gemein an allen Wasserzügen in der ganzen Nadelholzregion, aber auf die eigentlichen Alpen hinauf steigt er nicht, und unterscheidet sich sonach hierin von seinen folgenden Verwandten. Im Winter ist er an den Küsten des südlichen Schwedens sehr gemein, und besucht da ebenfalls in Menge in Gesellschaft mit Tauchenten und andern Wasservögeln offene Flüsse.

**Mergus serrator, L.**

Sowohl in den südlichen als nördlichen Theilen unserer Halbinsel ist diese Art gemeiner als vorige, nimmt auch eine weiter ausgebreitete Brütezone ein, da sie sich nicht allein im südlichen Schweden findet, sondern ganz wahrscheinlich auch bis an's Eismeer, zu beiden Seiten des Nordcap geht. Ursachen zu dieser Annahme habe ich mehrere. Theils fand Prof. Liljeborg sie während der Zugzeit bei Tromsö in Norwegen, also unterm 70.<sup>o</sup> n. B., ganz häufig; theils fand ihn Malm unter selbem Grade in der Enare-Lappmark ansässig; theils geht sie auch weit höher auf die Alpen hinauf im Innern der Lappmarken, da man sie in der Birkenregion brütend findet, und sie nicht wie vorige an die Nadelholzregion gebunden ist. Nimmt man hierzu noch, dass sie auch in den südlichen und nördlichen Theilen von Grönland brütet, so kann man als sicher annehmen, dass sie sich auch in West- und Ost-Finnmarken findet, besonders da sie sich sowohl an der Meeresküste, wie auch im Innern des Landes fortpflanzt. Sie bleibt auch im Winter in nicht geringer Zahl bei uns, und wird dann in Gesellschaft der vorigen Art und der Tauchenten angetroffen.

**Mergus albellus, L.**

Diese Art soll nur bisweilen in Karesuando-Lappmark brüten; aber diess muss doch wohl höchst selten geschehen und zu den Ausnahmen gehören, und die eigentliche Brütezone dieser Art weit östlicher als unsere Halbinsel fallen. In kältern Wintern sieht man ein oder das andere Individuum, ältere und jüngere, in den Bohuser Schëeren, an Südermanlands, Ostgothlands, Gothlands und Schonens östlicher Küste. Niemals noch ist sie an Norwegens Westküste gesehen worden, so weit es bekannt ist.

**Phalacrocorax carbo, L.**

Kaum diessseits des Polarkreises dürfte diese Art brüten. In diesem dagegen ist sie sehr gemein bis an Skandinaviens nördliche Küste zu beiden Seiten des Nordcap, also in West- und Ost-Finnmarken, wo sie in Menge auf Vogelbergen oder steilen Alpensträndern brütet. Im Herbst zieht sie weiter gegen Süden herab und wird da im Winter an der West- und Ostküste des südlichen Schweden, z. B. in den Bohuser Schëeren, auf Gothland und an Blakings Küste angetroffen. Auch im Innern des Landes an grossen Seen findet sie sich während der Zugzeit

ein, z. B. auf dem Wenern; auch im Frühjahr im Innern der Lappmarken, z. B. bei Arjeplong.

### **Phalacrocorax cristatus, Gunner., Nilss., Degl.**

(Ph. graculus, Keyserl. et Blas.)

So wie vorige Art scheint auch diese ihre Brütezone auf der Westküste von Norwegen zu haben, jedoch, ungleich voriger, dürfte sie nicht östlich vom Nordcap zu finden sein. Wenigstens fand Malm sie nicht in den Ostfinnmarken; auch Prof. Liljeborg fand sie nicht bei Schuretskaja, wo vorige gemein war. Wie weit nach Süden herab ihre Brütezone reicht, ist noch nicht sicher erforscht. Prof. Nilsson sieht diese für die gemeinste Art ihres Geschlechtes an unserer Küste an, und sagt, dass man sie vom Kategatt bis an den Polarkreis finde. Nach v. Wright wird sie jedoch in keiner Jahreszeit in den Bohuser Scheeren angetroffen, wenigstens hat er sie nicht mit aufgezählt unter den von ihm während eines vieljährigen Aufenthaltes daselbst observirten Vögeln. Prof. Liljeborg fand sie bei Tromsö weniger häufig als vorhergehende. Auf der Ostküste kenne ich kein Beispiel ihres Vorkommens.

Anm. I. *Sula bassana*, Lin. brütet nirgends auf unserer Halbinsel. Nur im Winter besucht sie bisweilen unsere Küste, so dass Dr. Deglands Angabe, sie solle bei Norwegen „gemein sein“, keinen Grund hat. Früher wurde sie öfter im Herbst und Winter in den Bohuser Scheeren gesehen, jetzt dagegen ist sie dort sehr selten und wird meistens todt gefunden. So verhält es sich auch auf Norwegens Küste, sowohl an der westlichen, als auch an der nördlichen. In den Finnmarken zu beiden Seiten des Nordcap trifft man sie nur in der kalten Jahreszeit, am häufigsten jedoch in den Ostfinnmarken. So observirte Prof. Liljeborg sie bei starkem Sturme am 3. August zwischen Schuretskaja und dem Nordcap, und Malm fand sie in denselben Gegenden nur im Winter. Prof. Nilsson sah sie auch ein einziges Mal während seiner Reise in den Scheeren der norwegischen Westfinnmark, und diess war im Juli; jedoch glaubt er nicht, dass sie hier auf unserer Halbinsel brüte.

Anm. II. *Pelecanus onocrotalus*, Lin. Im Jahre 1850 am 8. Juni wurde in Dalekarlien am Råmen-See, südwestlich von Fahlun, ein altes, ungewöhnlich grosses Männchen dieser Art geschossen. Auch in Finnland ist er einmal geschossen worden.

### **Podiceps cristatus, Lin., Lath., Nilss., Degl.**

Im südlichen Schweden ist diese Art ziemlich gemein, und wird auch, obwohl sparsam, in den mittlern Theilen Schwedens, wenigstens bis zum 60.<sup>o</sup> n. B. brütend gefunden. Ob sie auch noch nördlicher vorkomme, ist mir nicht bekannt; in den Lappmarken jedoch trifft man sie niemals. Sie ist bei uns Zugvogel und verlässt uns im October oder

schon Anfang September, und kommt zurück Ende März und Anfang April, und wird dann oft auf dem Meere sammt ihren folgenden Verwandten angetroffen.

### **Podiceps rubricollis, Lath., Nilss., Degl.**

(*P. subcristatus*, Jacq., Keyserl. et Blas.)

Diese Art scheint vorzugsweise dem südlichen Schweden anzugehören, wo sie in Schonen sehr gemein ist und auch, obwohl selten, auf Gothland gefunden wird. Wo sie eigentlich aufhört ist jedoch noch ungewiss. Sie ist genannt unter Upplands, Wermlands und Dalekarliens Vögeln, scheint demnach nicht so weit nach Norden hinauf zu gehen als vorige. In den Bohuser Scheeren findet sie sich nur einzeln und in geringer Zahl im Winter ein. Auch an Schonens Küste hält sie sich in genannter Jahreszeit auf, wo ich sie mehrmals im December und Januar erlegt habe. Jedoch ist sie dann auch hier selten.

### **Podiceps auritus, Lin., Sundew.**

(*P. cornutus*, Lath., Temm., Fab., Keyserl. et Blas., Degl., Kjärb.  
*P. arcticus*, Boie et Auct.)

Im südlichen Schweden ist diese Art ziemlich selten; gegen Norden zu dagegen wird sie etwas gemeiner, obwohl sie auch in den West- und Ost-finnmarken nur sparsam vorkommt. Sie scheint sonach auf der ganzen skandinavischen Halbinsel zu brüten.

Anm. *Podiceps nigricollis*, Sundew. (*P. auritus*, Lath., Temm., Nilss., Keyserl. et Blas., Degl., Kjärb.) scheint nicht auf unserer Halbinsel zu brüten. Nur einmal wurde er in letzterer Zeit gefunden, nämlich am Glanse in der Gegend von Norrköping, wo man ihn später vergebens gesucht hat; sein Vorkommen hierselbst scheint also nur ganz zufällig zu sein.

### **Podiceps minor, Gmel.**

Obwohl sehr selten pflanzt sich diese Art doch bisweilen im südlichen Schweden fort; wie hoch sie aber nach Norden geht, ist noch nicht sicher bestimmt. Unter Upplands, Wermlands und Dalekarliens Vögel ist sie nicht aufgenommen, und in den Bohuser Scheeren ist sie nur ein einziges Mal im October von v. Wright gesehen worden. Auch auf Gothland ist sie gefunden worden, jedoch nur einmal im Februar.

### **Colymbus glacialis, L.**

Nur an der nördlichen und nordwestlichen Küste der skandinavischen Halbinsel brütet diese Art auf den Klippen der Fjorden und auf den

Inseln. Ausserhalb des Polarkreises soll sie sich nicht fortpflanzen, und ist also dieser ihre südliche Brütegrenze. Während des Frühjahres sieht man sie manchmal im Innern des Landes; bisweilen auch in Lappland. Im Winter kommt sie zu den Küsten des südlichen Schwedens herab, obwohl ziemlich sparsam. Jedoch ist sie, so viel mir bekannt ist, nicht an der Ostküste in genannter Jahreszeit gefunden worden, sondern nur bisweilen an der Westküste.

### *Colymbus arcticus*, L.

Während der Brütezeit ist diese Art in Schonen selten. Jedoch fand ich sie in den nördlichen Theilen dieser Provinz ansässig. In Smaland ist sie schon gemeiner, und nimmt dann in gleicher Weise zu, je weiter man sich dem Norden nähert, wo sie in der schwedischen Lappmark und auch in Norwegen bis an's Eismeer hinauf zu beiden Seiten des Nordcap, besonders auf den grössern Seen im Innern des Landes, sehr gemein ist. Malm fand sie niemals an den Küsten, Prof. Liljeborg dagegen traf sie wohnhaft auf einer kleinen Insel bei Tromsö, jedoch auch dort selten. Auf Gothland brütet sie nicht, sondern wird dort nur im Winter angetroffen. Im Innern Russlands kommt sie auch vor. Löwenhjelm observirte in den Lappmarken, dass wenn die Mutter taucht, auch die Jungen, auf ihrem Rücken sitzend, mitfolgen. Auf die Alpen geht sie bis in die Birken- und Weidenregion hinauf.

### *Colymbus septentrionalis*, L.

Diese Art brütet nirgends in Schonen, in Smaland dagegen ist sie nicht selten und in den nördlichen Gegenden der Halbinsel ist sie die gemeinste ihres Geschlechtes. Man trifft sie ansässig sowohl im Innern des Landes als an den Küsten. Ihre südliche Brütegrenze fällt hier zwischen den 56—57.<sup>o</sup> n. B.

### *Uria troile*, Lin.; Temm., Nilss.

(U. lomvia, Brünn., Keyserl. et Blas.)

Der südlichste Ort, wo diese Art in unserm Lande brütet, ist auf Gothland (Naumannia 1853. p. 91.) und in den Bohuser Scheeren, also unterm 57.<sup>o</sup> n. B. Jedoch ist sie auch weit südlicher in der Ostsee, wie z. B. auf Bornholm, wo sie sich auch fortpflanzt, gefunden worden. In den nördlichen Scheeren der Halbinsel ist sie sehr gemein, und be-

sonders an den Küsten der Finnmark. Im Winter kommt sie an Schonens Küsten vor.

### **Uria rhingvia, Brünn., Keyserl. et Blas.**

(*Uria lacrymans*, Temm.)

Nach einigen Angaben soll dieser Vogel auf Gothland in Gesellschaft mit vorigen brüten. An Norwegens Küste ist er auch selten und kommt auch dort vereint mit voriger Art vor. Vielleicht möchte es am richtigsten sein, ihn mit Faber als eine Varietät der vorigen anzusehen.

### **Uria Brünnichii, Sabine, Nilss.**

(*Uria lomvia*, Lin. *Alca pica*, Fabr. *Uria arra*, Pall.)

Während vorige Arten hier im Lande eine sehr grosse Verbreitung gegen Süden zu haben, gehört diese Art dagegen nur den nördlichsten Gegenden der Halbinsel an, und besucht nur im Winter bisweilen die südlichen Küsten, besonders Norwegens. Prof. Liljeborg fand sie nicht während der Brütezeit bei Tromsö; Malm dagegen traf sie zahlreich in den Fjorden der Ost-Finnmarken. Jedoch kommt sie auch in den West-Finnmarken vor, dürfte aber südlich vom Polarkreise kaum brüten.

### **Uria grylle, L.**

Diese Art kommt brütend über unsere ganze Halbinsel vor, vom südlichen Schonen bis an die Küste des Eismeereres, sowohl östlich als westlich vom Nordcap. Oestlich von genannter Spitze ist sie jedoch seltener als vorige Art.

Anm. *Mergulus alle*, Lin. brütet nirgends auf unserer Halbinsel, sondern besucht sie nur während des Winters, und ist dann an Finnmarkens Küsten gemein. An den südlichen Küsten ist dieser Vogel selten und kommt nur in gewissen Jahren, aber auch dann mehr einzeln vor. Selten hat er sich in Menge an Schonens Küste gezeigt; jedoch geschah auch diess bisweilen.

### **Lunda arctica, L.**

Obwohl sparsam brütet dieser Vogel doch schon unterm 58.<sup>o</sup> n. B. in den Bohuser Scheeren, wo er als Brutvogel von Prof. Fries und von v. Wright observirt wurde. Jedoch wird er erst weiter nach Norden zu gemein und im Polarkreise ist er sehr zahlreich, so dass Prof. Liljeborg ihn bei Tromsö in grösserer Menge als *Alca torda* fand. In den Ost-Finnmarken soll er, nach Malm, wohl auf dortigen Vogelbergen brüten, Jedoch nicht gemein sein. Prof. Liljeborg fand ihn aber ganz zahlreich

bei Schuretskaja, also viel weiter nach Osten zu. Nirgends an Skandi-  
naviens Ostküste trifft man ihn, so viel mir bekannt ist.

Anm. *Landa glacialis*, Leach. (*Fratercula glacialis*, Schlegl., Degl.) scheint  
mir nur eine unbedeutende Varietät dieser Art zu sein.

### *Alca torda*, L.

An der Ostseeküste nimmt dieser Vogel dieselbe Zone ein, wie  
*Uria troile*, und wahrscheinlich auch so ziemlich an der Westküste. Je-  
doch hat ihn v. Wright nur im Herbst und Winter in den Bohuser Schee-  
ren getroffen. Am zahlreichsten findet er sich aber im Polarkreise an  
den Küsten des Eismeer, zu beiden Seiten des Nordcap.

Anm. *Alca impennis*, Lin. wurde vor mehreren Jahren bei Tromsö in Norwe-  
gen und bei Marstrand in den Bohuser Scheeren erlegt, ist später aber nir-  
gends gefunden worden.

(Fortsetzung folgt.)

#### Druckfehler im ersten Hefte dieses Jahrganges.

Seite	64	Zeile	10	statt	1835	muss	es	1845	heissen.
—	69	—	17	—	64	—	62	—	
—	69	—	20	—	Hochlande	—	Flachlande	—	
—	71	—	27	—	wird, und den	—	wird, den	—	
—	74	—	26	—	P.	—	J.	—	

## Notizen aus meinem ornithologischen Tagebuche.

Von

**W. Hintz I.**

Dass die Eier des Kukkuku — *Cuculus canorus*, — stets die Farbe  
und Zeichnung der Eier des Vogels, in dessen Nest er seine Eier legt,  
haben, ist unstreitbar, und habe ich dieses bei Eiern aus den Nestern  
von *Budytes flava*, *Sylvia cinerea*, *Anthus pratensis* und *arboreus*, *Frin-*  
*gilla cannabina*, *Muscicapa grisola*, *Motacilla alba* und *Pratincola rubetra*  
4mal gefunden, beim Letztern habe ich einmal den Vogel selbst beob-  
achtet und zwar folgendermaassen:

Den 3. Juni 1850, Nachmittag 4 Uhr stand ich mit dem Ritterguts-  
besitzer Herrn Kunde auf Schloss Kämpen auf meinem Acker, 10 Schritt  
von meinem Wohnhause entfernt; da kam aus dem nicht 100 Schritt  
entfernten Walde ein Kukkuk still und niedrig, in Begleitung mehrerer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wallengren Hans Daniel Johan

Artikel/Article: [Brützonen der Vögel innerhalb Skandinavien. 235-285](#)